

Correspondent.

Zugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bestellung von neuen Abonnenten: bei Aufnahme ins Haus durch unsere Agenten in
Stadt und auf dem Lande an dem Besteller; durch die Post 1,00 Mk. außer 42 Pf.
Einschluß — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal um ein Uhr Morgens nachmittags.
Wochensatz mit Originalartikeln für nur mit rechtlicher Gewährleistung.
Für Rücksende unentgeltlicher Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeiträge:
essetiv. Illustr. Unsererzeitungsblätter
m. neuest. Romanen und Novellen.
zeitl. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile über deren Raum für 14 Tage 20 Pf. im Anzeigenblatt — 0 Pf. für 20 bis 30 Zeilen für 14 Tage. Für 30 bis 40 Zeilen für 14 Tage 30 Pf. Für 40 bis 50 Zeilen für 14 Tage 40 Pf. Für 50 bis 60 Zeilen für 14 Tage 50 Pf. Für 60 bis 70 Zeilen für 14 Tage 60 Pf. Für 70 bis 80 Zeilen für 14 Tage 70 Pf. Für 80 bis 90 Zeilen für 14 Tage 80 Pf. Für 90 bis 100 Zeilen für 14 Tage 90 Pf. Für 100 bis 110 Zeilen für 14 Tage 1,00 Mk. Für 110 bis 120 Zeilen für 14 Tage 1,10 Mk. Für 120 bis 130 Zeilen für 14 Tage 1,20 Mk. Für 130 bis 140 Zeilen für 14 Tage 1,30 Mk. Für 140 bis 150 Zeilen für 14 Tage 1,40 Mk. Für 150 bis 160 Zeilen für 14 Tage 1,50 Mk. Für 160 bis 170 Zeilen für 14 Tage 1,60 Mk. Für 170 bis 180 Zeilen für 14 Tage 1,70 Mk. Für 180 bis 190 Zeilen für 14 Tage 1,80 Mk. Für 190 bis 200 Zeilen für 14 Tage 1,90 Mk. Für 200 bis 210 Zeilen für 14 Tage 2,00 Mk. Für 210 bis 220 Zeilen für 14 Tage 2,10 Mk. Für 220 bis 230 Zeilen für 14 Tage 2,20 Mk. Für 230 bis 240 Zeilen für 14 Tage 2,30 Mk. Für 240 bis 250 Zeilen für 14 Tage 2,40 Mk. Für 250 bis 260 Zeilen für 14 Tage 2,50 Mk. Für 260 bis 270 Zeilen für 14 Tage 2,60 Mk. Für 270 bis 280 Zeilen für 14 Tage 2,70 Mk. Für 280 bis 290 Zeilen für 14 Tage 2,80 Mk. Für 290 bis 300 Zeilen für 14 Tage 2,90 Mk. Für 300 bis 310 Zeilen für 14 Tage 3,00 Mk. Für 310 bis 320 Zeilen für 14 Tage 3,10 Mk. Für 320 bis 330 Zeilen für 14 Tage 3,20 Mk. Für 330 bis 340 Zeilen für 14 Tage 3,30 Mk. Für 340 bis 350 Zeilen für 14 Tage 3,40 Mk. Für 350 bis 360 Zeilen für 14 Tage 3,50 Mk. Für 360 bis 370 Zeilen für 14 Tage 3,60 Mk. Für 370 bis 380 Zeilen für 14 Tage 3,70 Mk. Für 380 bis 390 Zeilen für 14 Tage 3,80 Mk. Für 390 bis 400 Zeilen für 14 Tage 3,90 Mk. Für 400 bis 410 Zeilen für 14 Tage 4,00 Mk. Für 410 bis 420 Zeilen für 14 Tage 4,10 Mk. Für 420 bis 430 Zeilen für 14 Tage 4,20 Mk. Für 430 bis 440 Zeilen für 14 Tage 4,30 Mk. Für 440 bis 450 Zeilen für 14 Tage 4,40 Mk. Für 450 bis 460 Zeilen für 14 Tage 4,50 Mk. Für 460 bis 470 Zeilen für 14 Tage 4,60 Mk. Für 470 bis 480 Zeilen für 14 Tage 4,70 Mk. Für 480 bis 490 Zeilen für 14 Tage 4,80 Mk. Für 490 bis 500 Zeilen für 14 Tage 4,90 Mk. Für 500 bis 510 Zeilen für 14 Tage 5,00 Mk. Für 510 bis 520 Zeilen für 14 Tage 5,10 Mk. Für 520 bis 530 Zeilen für 14 Tage 5,20 Mk. Für 530 bis 540 Zeilen für 14 Tage 5,30 Mk. Für 540 bis 550 Zeilen für 14 Tage 5,40 Mk. Für 550 bis 560 Zeilen für 14 Tage 5,50 Mk. Für 560 bis 570 Zeilen für 14 Tage 5,60 Mk. Für 570 bis 580 Zeilen für 14 Tage 5,70 Mk. Für 580 bis 590 Zeilen für 14 Tage 5,80 Mk. Für 590 bis 600 Zeilen für 14 Tage 5,90 Mk. Für 600 bis 610 Zeilen für 14 Tage 6,00 Mk. Für 610 bis 620 Zeilen für 14 Tage 6,10 Mk. Für 620 bis 630 Zeilen für 14 Tage 6,20 Mk. Für 630 bis 640 Zeilen für 14 Tage 6,30 Mk. Für 640 bis 650 Zeilen für 14 Tage 6,40 Mk. Für 650 bis 660 Zeilen für 14 Tage 6,50 Mk. Für 660 bis 670 Zeilen für 14 Tage 6,60 Mk. Für 670 bis 680 Zeilen für 14 Tage 6,70 Mk. Für 680 bis 690 Zeilen für 14 Tage 6,80 Mk. Für 690 bis 700 Zeilen für 14 Tage 6,90 Mk. Für 700 bis 710 Zeilen für 14 Tage 7,00 Mk. Für 710 bis 720 Zeilen für 14 Tage 7,10 Mk. Für 720 bis 730 Zeilen für 14 Tage 7,20 Mk. Für 730 bis 740 Zeilen für 14 Tage 7,30 Mk. Für 740 bis 750 Zeilen für 14 Tage 7,40 Mk. Für 750 bis 760 Zeilen für 14 Tage 7,50 Mk. Für 760 bis 770 Zeilen für 14 Tage 7,60 Mk. Für 770 bis 780 Zeilen für 14 Tage 7,70 Mk. Für 780 bis 790 Zeilen für 14 Tage 7,80 Mk. Für 790 bis 800 Zeilen für 14 Tage 7,90 Mk. Für 800 bis 810 Zeilen für 14 Tage 8,00 Mk. Für 810 bis 820 Zeilen für 14 Tage 8,10 Mk. Für 820 bis 830 Zeilen für 14 Tage 8,20 Mk. Für 830 bis 840 Zeilen für 14 Tage 8,30 Mk. Für 840 bis 850 Zeilen für 14 Tage 8,40 Mk. Für 850 bis 860 Zeilen für 14 Tage 8,50 Mk. Für 860 bis 870 Zeilen für 14 Tage 8,60 Mk. Für 870 bis 880 Zeilen für 14 Tage 8,70 Mk. Für 880 bis 890 Zeilen für 14 Tage 8,80 Mk. Für 890 bis 900 Zeilen für 14 Tage 8,90 Mk. Für 900 bis 910 Zeilen für 14 Tage 9,00 Mk. Für 910 bis 920 Zeilen für 14 Tage 9,10 Mk. Für 920 bis 930 Zeilen für 14 Tage 9,20 Mk. Für 930 bis 940 Zeilen für 14 Tage 9,30 Mk. Für 940 bis 950 Zeilen für 14 Tage 9,40 Mk. Für 950 bis 960 Zeilen für 14 Tage 9,50 Mk. Für 960 bis 970 Zeilen für 14 Tage 9,60 Mk. Für 970 bis 980 Zeilen für 14 Tage 9,70 Mk. Für 980 bis 990 Zeilen für 14 Tage 9,80 Mk. Für 990 bis 1000 Zeilen für 14 Tage 9,90 Mk. Für 1000 bis 1010 Zeilen für 14 Tage 10,00 Mk. Für 1010 bis 1020 Zeilen für 14 Tage 10,10 Mk. Für 1020 bis 1030 Zeilen für 14 Tage 10,20 Mk. Für 1030 bis 1040 Zeilen für 14 Tage 10,30 Mk. Für 1040 bis 1050 Zeilen für 14 Tage 10,40 Mk. Für 1050 bis 1060 Zeilen für 14 Tage 10,50 Mk. Für 1060 bis 1070 Zeilen für 14 Tage 10,60 Mk. Für 1070 bis 1080 Zeilen für 14 Tage 10,70 Mk. Für 1080 bis 1090 Zeilen für 14 Tage 10,80 Mk. Für 1090 bis 1100 Zeilen für 14 Tage 10,90 Mk. Für 1100 bis 1110 Zeilen für 14 Tage 11,00 Mk. Für 1110 bis 1120 Zeilen für 14 Tage 11,10 Mk. Für 1120 bis 1130 Zeilen für 14 Tage 11,20 Mk. Für 1130 bis 1140 Zeilen für 14 Tage 11,30 Mk. Für 1140 bis 1150 Zeilen für 14 Tage 11,40 Mk. Für 1150 bis 1160 Zeilen für 14 Tage 11,50 Mk. Für 1160 bis 1170 Zeilen für 14 Tage 11,60 Mk. Für 1170 bis 1180 Zeilen für 14 Tage 11,70 Mk. Für 1180 bis 1190 Zeilen für 14 Tage 11,80 Mk. Für 1190 bis 1200 Zeilen für 14 Tage 11,90 Mk. Für 1200 bis 1210 Zeilen für 14 Tage 12,00 Mk. Für 1210 bis 1220 Zeilen für 14 Tage 12,10 Mk. Für 1220 bis 1230 Zeilen für 14 Tage 12,20 Mk. Für 1230 bis 1240 Zeilen für 14 Tage 12,30 Mk. Für 1240 bis 1250 Zeilen für 14 Tage 12,40 Mk. Für 1250 bis 1260 Zeilen für 14 Tage 12,50 Mk. Für 1260 bis 1270 Zeilen für 14 Tage 12,60 Mk. Für 1270 bis 1280 Zeilen für 14 Tage 12,70 Mk. Für 1280 bis 1290 Zeilen für 14 Tage 12,80 Mk. Für 1290 bis 1300 Zeilen für 14 Tage 12,90 Mk. Für 1300 bis 1310 Zeilen für 14 Tage 13,00 Mk. Für 1310 bis 1320 Zeilen für 14 Tage 13,10 Mk. Für 1320 bis 1330 Zeilen für 14 Tage 13,20 Mk. Für 1330 bis 1340 Zeilen für 14 Tage 13,30 Mk. Für 1340 bis 1350 Zeilen für 14 Tage 13,40 Mk. Für 1350 bis 1360 Zeilen für 14 Tage 13,50 Mk. Für 1360 bis 1370 Zeilen für 14 Tage 13,60 Mk. Für 1370 bis 1380 Zeilen für 14 Tage 13,70 Mk. Für 1380 bis 1390 Zeilen für 14 Tage 13,80 Mk. Für 1390 bis 1400 Zeilen für 14 Tage 13,90 Mk. Für 1400 bis 1410 Zeilen für 14 Tage 14,00 Mk. Für 1410 bis 1420 Zeilen für 14 Tage 14,10 Mk. Für 1420 bis 1430 Zeilen für 14 Tage 14,20 Mk. Für 1430 bis 1440 Zeilen für 14 Tage 14,30 Mk. Für 1440 bis 1450 Zeilen für 14 Tage 14,40 Mk. Für 1450 bis 1460 Zeilen für 14 Tage 14,50 Mk. Für 1460 bis 1470 Zeilen für 14 Tage 14,60 Mk. Für 1470 bis 1480 Zeilen für 14 Tage 14,70 Mk. Für 1480 bis 1490 Zeilen für 14 Tage 14,80 Mk. Für 1490 bis 1500 Zeilen für 14 Tage 14,90 Mk. Für 1500 bis 1510 Zeilen für 14 Tage 15,00 Mk. Für 1510 bis 1520 Zeilen für 14 Tage 15,10 Mk. Für 1520 bis 1530 Zeilen für 14 Tage 15,20 Mk. Für 1530 bis 1540 Zeilen für 14 Tage 15,30 Mk. Für 1540 bis 1550 Zeilen für 14 Tage 15,40 Mk. Für 1550 bis 1560 Zeilen für 14 Tage 15,50 Mk. Für 1560 bis 1570 Zeilen für 14 Tage 15,60 Mk. Für 1570 bis 1580 Zeilen für 14 Tage 15,70 Mk. Für 1580 bis 1590 Zeilen für 14 Tage 15,80 Mk. Für 1590 bis 1600 Zeilen für 14 Tage 15,90 Mk. Für 1600 bis 1610 Zeilen für 14 Tage 16,00 Mk. Für 1610 bis 1620 Zeilen für 14 Tage 16,10 Mk. Für 1620 bis 1630 Zeilen für 14 Tage 16,20 Mk. Für 1630 bis 1640 Zeilen für 14 Tage 16,30 Mk. Für 1640 bis 1650 Zeilen für 14 Tage 16,40 Mk. Für 1650 bis 1660 Zeilen für 14 Tage 16,50 Mk. Für 1660 bis 1670 Zeilen für 14 Tage 16,60 Mk. Für 1670 bis 1680 Zeilen für 14 Tage 16,70 Mk. Für 1680 bis 1690 Zeilen für 14 Tage 16,80 Mk. Für 1690 bis 1700 Zeilen für 14 Tage 16,90 Mk. Für 1700 bis 1710 Zeilen für 14 Tage 17,00 Mk. Für 1710 bis 1720 Zeilen für 14 Tage 17,10 Mk. Für 1720 bis 1730 Zeilen für 14 Tage 17,20 Mk. Für 1730 bis 1740 Zeilen für 14 Tage 17,30 Mk. Für 1740 bis 1750 Zeilen für 14 Tage 17,40 Mk. Für 1750 bis 1760 Zeilen für 14 Tage 17,50 Mk. Für 1760 bis 1770 Zeilen für 14 Tage 17,60 Mk. Für 1770 bis 1780 Zeilen für 14 Tage 17,70 Mk. Für 1780 bis 1790 Zeilen für 14 Tage 17,80 Mk. Für 1790 bis 1800 Zeilen für 14 Tage 17,90 Mk. Für 1800 bis 1810 Zeilen für 14 Tage 18,00 Mk. Für 1810 bis 1820 Zeilen für 14 Tage 18,10 Mk. Für 1820 bis 1830 Zeilen für 14 Tage 18,20 Mk. Für 1830 bis 1840 Zeilen für 14 Tage 18,30 Mk. Für 1840 bis 1850 Zeilen für 14 Tage 18,40 Mk. Für 1850 bis 1860 Zeilen für 14 Tage 18,50 Mk. Für 1860 bis 1870 Zeilen für 14 Tage 18,60 Mk. Für 1870 bis 1880 Zeilen für 14 Tage 18,70 Mk. Für 1880 bis 1890 Zeilen für 14 Tage 18,80 Mk. Für 1890 bis 1900 Zeilen für 14 Tage 18,90 Mk. Für 1900 bis 1910 Zeilen für 14 Tage 19,00 Mk. Für 1910 bis 1920 Zeilen für 14 Tage 19,10 Mk. Für 1920 bis 1930 Zeilen für 14 Tage 19,20 Mk. Für 1930 bis 1940 Zeilen für 14 Tage 19,30 Mk. Für 1940 bis 1950 Zeilen für 14 Tage 19,40 Mk. Für 1950 bis 1960 Zeilen für 14 Tage 19,50 Mk. Für 1960 bis 1970 Zeilen für 14 Tage 19,60 Mk. Für 1970 bis 1980 Zeilen für 14 Tage 19,70 Mk. Für 1980 bis 1990 Zeilen für 14 Tage 19,80 Mk. Für 1990 bis 2000 Zeilen für 14 Tage 19,90 Mk.

Nr. 282.

Donnerstag den 2. Dezember 1909.

36. Jahrg.

Die Thronrede zur Eröffnung des Reichstages.

Der Kaiser hat Dienstag mittag im Weißen Saale des königlichen Schlosses die neue Session des Reichstages mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren!

Bei Eintritt in Ihre Beratungen entblete Ich Ihnen zugleich namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen.

Nachdem die in Ihrer letzten Tagung vereinbarte Steuererhebung des Reichs neue Einkommenquellen erschlossen hat, muß beachtet werden, daß die finanzielle Stellung des Reichs mit den so gewonnenen Mitteln zu befestigen. Der Finanzangelegenheiten Ausschuss für 1910 entspricht dieser Aufgabe. Ein Nachtragset für das laufende Jahr läßt die Rückstände aus den Jahren 1908 bis 1909 zusammen, die das Reich nach dem Finanzgesetz vom 15. Juli 1909 zu übernehmen hat.

Die Arbeiten des Bundesrats an der in einem Vorbericht bereits bekanntgegebenen Reichsversicherungsordnung nähern sich ihrem Abschluß. Dieses Gesetz wird neben einer Vereinheitlichung des geltenden Rechts und Änderung in der Organisation die Krankenversicherung auf weitere Kreise ausdehnen und der Fürsorge für die arbeitenden Klassen die Hindernisse beseitigen.

Ein neues Gesetzentwurf wird die Vorschriften der nicht vollständig verarbeiteten Gewerbeordnungs-Novelle zusammenfassen, über welche zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstag Einverständnis besteht. Daneben wird ein besonderes Gesetz über Hausarbeit vorgelegt werden; außerdem wird Ihnen der Entwurf eines Stellenvermittler-Gesetzes vorgelegt.

Der in der letzten Tagung gleichfalls nicht erledigte Entwurf einer Strafprozessordnung und einer Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz über Organisation der Strafgerichte werden Ihnen von neuem unterbreitet werden.

Unsere überseeischen Besitzungen in Afrika und in der Ostsee entwickeln sich erfreulich. Das Anwachsen der eigenen Einkünfte hat das Reich von den Ausgaben für unsere Kolonien nicht unmerklich entlastet. Es wird Ihnen vorgeschlagen werden, die Kolonialbahnen bis zum Äquator fortzuführen und das südwestafrikanische Bahnnetz auszubauen. Diese Vorhaben in Südwestafrika werden es ermöglichen, die Kopffürde der im Schutzgebiet oermendeten Truppen zu verringern. Die Zunahme der wertvollen Bevölkerung und Erhöhung der Bemögenswerte in den Schutzgebieten mochen eine Reform des Gerichtswezens erforderlich. Zunächst wird eine dritte Instanz in der Heimat zu errichten sein. Der Entwurf eines Kolonialbeamten-Gesetzes wird Ihnen vorgelegt werden. Auch werden die Bezüge der Kolonialbeamten neu zu regeln sein, nachdem die Besoldungsreform im Reich abgeschlossen worden ist.

Das Gesetz vom 16. Dezember 1907 betr. Handelsbeziehungen zum britischen Reich tritt am 31. Dezember d. J. außer Kraft. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt, durch den der Bundesrat ermächtigt werden soll, den bestehenden Zustand um weitere zwei Jahre zu verlängern. Auch ein Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Portugal wird Ihnen unterbreitet.

Um dem deutschen Volke eine ruhige und kraftvolle Entfaltung zu sichern, ist meine Regierung anwährend bemüht, friedliche und freundliche Beziehungen zu anderen Mächten zu pflegen und zu befestigen. Mit Besorgnis sehe Ich, daß das mit der französischen Regierung getroffene Abkommen über Marokko in einem Geiste ausgefüllt wird, der dem Zweck, die beiderseitigen Interessen auszugleichen, durchaus entspricht. Im Deutschen Reich ist ebenso, wie in der österreichisch-ungarischen Monarchie dankbar der Zeit gedacht worden, als vor einem Wendenjahr die später durch den Beitritt Italiens zum Dreieinig erweiterte Allianz die drei Mächte ins Leben trat.

Ich habe das Vertrauen, daß das Zusammenhalten der drei verbündeten Mächte auch ferner seine Kraft für die Wohlfahrt ihrer Völker und Erhaltung des Friedens bewahren wird.

Und nun, geehrte Herren, wünsche Ich Ihnen Arbeiten den gebührenden Erfolg zum Heile des Reiches."

Wenn man aus dem Ton und dem Inhalt der Thronrede Schlüsse ziehen darf auf die Pläne der Reichsregierung, so wird jetzt der Ara der flotten, überausfreundlichen, feilschmiedlich angeschauten Bonivand Politik eine Ara der strengsten, nüchternsten, fortrecktesten Hegemonialer-Politik folgen. Das Alt-prensentum wird, wenn auch vielleicht nicht so sehr in der Sparsamkeit, so doch in dem allgemeinen Regierensbetriebe wieder eine Art Auserlesung finden.

Vielleicht ist das zur Abwechslung einmal ganz gut und nützlich. Die heute verlesene Thronrede wirkt

vorbildlich in diesem Sinne. Sie ist kurz, aber — inhaltsreicher. Kaum etwas neues wird gesagt, und das wenige zeichnet sich durch keine originelle Wendung aus, öffnet nirgendwo irgend welche neuen Perspektiven.

Daß die Regierung vor der schwarz blauen Finanz-mehrheit kapituliert hat, wird in zwei knappen und wenig klaren Sätzen nachträglich zugestanden. Wenn „beachtlich“ dahin gestrichelt werden soll, „die finanzielle Stellung des Reichs mit den so gewonnenen Mitteln zu befestigen“, so scheint das darauf hinzudeuten, daß vorläufig keine neuen Finanzgesetze in Aussicht genommen sind. Man kann es aber auch, wenn man will, anders lesen!

Die Reichsversicherungsordnung nähert sich ihrem Abschluß; ob sie noch in dieser Session kommen wird, wird weder bestritten noch behauptet. Hinsichtlich des Inhalts dieses wichtigen Gesetzes beschränkt sich die Thronrede auf wenige Andeutungen, die keineswegs erkennen lassen, ob die öffentliche Kritik einen Einfluß auf die Gestaltung des Gesetzes gewonnen hat oder nicht. Die Wiederholung der Gewerbeordnungs-Novelle wird bekannt. Daß ein besonderes Gesetz über die Heimarbeiter erscheinen wird, deutet an, daß die Regierung hier der Anregungen der Reichstagskommission nicht folgt ist. Vom Arbeitsamter-Gesetz schweigt Bestmann-Hollweg's Höflichkeit. Also werden wir es nicht zu gewärtigen haben.

Die Gerichtsgeetze kennen wir. Das Stellenvermittlungs-Gesetz ist abzuwarten. Die kolonialen Bahnbauten waren auch keine eigentliche Novität; nicht ganz so gefast war man auf das Kolonialbeamten-Gesetz und die Vorlage über die Bezüge der Kolonialbeamten. Daß die Handelsabkommen mit England und Portugal vorliegen, weiß man; die Thronrede registriert hier einfach, ohne irgend welche näheren Andeutungen und Hoffnungen.

Die Betonung der frieblichen Auslandsbeziehungen gibt den Schluß der Thronrede. Bei dem konventionellen Ton dieser Sätze fällt nur die besondere Heraushebung der erfreulichen Marokko-Regelung mit Frankreich — und zwar angenehm — auf.

Eine Regelung der Privatbeamten-Versicherung wird leider nicht erwähnt; auch von neuen Rüstungen wird — erfreulichweise — keine Andeutung gegeben. Wie denn überhaupt die Thronrede am interessantesten ist durch das, was — nicht darinnen steht! Sie ist ganz auf den Ton gestimmt: nur keine inneren Kräfte! Von Thema darf nicht gesprochen werden.

Die Eröffnung des Reichstages im Weißen Saal des königlichen Schlosses vollzog sich in den gewohnten pomphaften Formen. Eine Abweichung von dem vorjährigen Brauch fand insofern statt, als der evangelische Gottesdienst nicht in der Schloßkapelle, sondern im Dom abgehalten wurde. Das Kaiserpaar nahm daran nicht teil. Der Eröffnung dagegen wohnte die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und den Gemahlinnen der kaiserlichen Söhne, sowie der Prinzessin Friedrich Leopold bei. Etwa zehn Minuten nach 12 Uhr betrat der Kaiser den Saal in der Uniform des Gardiecorps mit dem gelben Bande des schwarzen Militärordens, hinter ihm der Kronprinz und die drei nächsten ältesten Prinzen, während Graf Stolberg das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nachdem der Kaiser aus den Händen des Reichskanzlers die Thronrede empfangen hatte, bedeckte er sein Haupt mit dem Helm und verlas sie mit lauter gleichmäßiger Stimme. Lautlos hörte die Versammlung der Reichsknoten sie an. Nur gegen den Schluß, als der Kaiser des Dreieinig gedachte und mit erhobener Stimme das Vertrauen in die Fortdauer des Zusammenhaltens der drei Mächte aus sprach, ertönte Beifall. Daran erklärte der Reichskanzler im Auftrage des Kaisers, im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet. Wieder trat er vor den Thron, nahm die Thronrede aus den Händen des Kaisers und während dieser, den Helm in der Hand, die Abgeordneten und den Bundesrat mit einer Vereingung grüßend, langsam der Tür zuschritt, erscholl aus dem Munde des bayerischen Bundesratsbesvollmächtigten, Grafen

von Berchtesgaden, das zweite Kaiserhoch. Der Staatsakt war zu Ende.

Die Deutsche Mittelstandsvereinigung

hat sich auf ihrer im großen und ganzen neuen Stimmungsvoll verlaufenen Generalversammlung neben der Regelung des Verhältnisses zum Handabund auch mit der Wahlrechtsfrage beschäftigt. Gegen die von dem Vorstande vorgeschlagene Resolution, in der mit Rücksicht gerade auf den Mittelstand die geheime und die direkte Wahl zum preussischen Abgeordnetenhaus verlangt wurde, soll nichts gesagt werden. Um so bedauerlicher war ein Vorkommnis, das bisher in der Presse nicht genügend gewürdigt worden ist. Einer der sanftmütigsten konservativen Reaktionsäre, der Justizrat Baumert-Spandau trat auf und hielt eine fulminante Rede gegen — das Reichstagswahlrecht.

Diese Ausführungen waren ebenso sehr ausgezeichnet durch die totale Verneinung des Weizens des allgemeinen Wahlrechts, wie durch ihre rücksichtslos, brutal ehrliche Volksfeindschaft. Herr Baumert ging von dem höchsten Gedanken aus, daß wenn wir ein Staat wären, in dem alle gleich sind, dann könnte man für das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht eintreten. Aber in einem Staate mit den verschiedensten Berufs und Ständen sei das allgemeine Wahlrecht eine — Ungerechtigkeit. Nach Herrn Baumert kann demnach ein Staat wie die ehemaligen Burenreiche, in dem nur Leute mit annähernd derselben Wirtschaftslage wohnen, oder irgend ein Nomadenstaat das gleiche Wahlrecht haben, aber ein hochkultivierter moderner Staat — der das nicht haben! Hier ist das allgemeine Wahlrecht, wie Herr Baumert voll lobender Genusses ausruft, ein Feind der Kultur und des Fortschritts; und für den Mittelstand müsse das allgemeine Wahlrecht ein übermünder Standpunkt sein. Er hoffe die Zeit noch zu erleben, daß das Reichstagswahlrecht beseitigt werde.

Herr Baumert spricht offen aus, was alle Reaktionsäre im Grunde ihres Herzens denken: Weg mit dem Reichstagswahlrecht, her mit einem Wahlrecht, das den Mächtigen für ewige Zeiten ihre Macht garantiert, das das aufstrebende Volk klein und ohnmächtig sein läßt! Das ist der Herzenswunsch der Gewinnungsgenossen des Herrn Baumert. Traurig war es nur, daß in der Deutschen Mittelstandsvereinigung kein Mensch sich erhob, der den wilden Unfuggeflüchten des reaktionären Justizrats entgegentrat. Es war zwar eine tödliche Verlegenheit während der Rede Baumerts in den Reihen der Versammelten zu bemerken, aber niemand widersprach ernsthaft. Die paar Redner, die das Wort nahmen, erklärten nur vorsichtig, die Stellung zum Reichstagswahlrecht gehöre nicht hierher, hier gelte es nur, zum Landtagswahlrecht Stellung zu nehmen im Sinne der Vorstandesresolution. Ja, einer der Hauptführer der Bewegung, Herr Eisenträger, kam Herrn Baumert sogar so weit entgegen, daß er erklärte, auch er sei von den Mängeln des Reichstagswahlrechts völlig überzeugt.

Niemand wagte es, für die Berechtigung des Reichstagswahlrechts einzutreten. Wer aber schweigt, der stimmt zu. Die Deutsche Mittelstandsvereinigung mag Elemente enthalten, die weiter links stehen und die auch am Reichstagswahlrecht nicht rütteln lassen möchten. Aber sie sind machtlos. Ein Mann wie Baumert kann unüberwunden seine blutige Volksfeindschaft in der Mittelstandsvereinigung produzieren und dadurch der Vereinigung unendlich den Stempel der schlimmsten politischen Reaktion aufdrücken. Hier hätte energischer, schneidender Protest, die glatte Unschuld des Staatsrechtlers von oben Not getan. Das geschah leider nicht. Und somit hat sich die Mittelstandsvereinigung als ganzes an den verwerflichen Anschauungen und Bestrebungen der Wahlrechtsfeinde mitschuldig gemacht. Es ist notwendig, dies ausdrücklich zu konstatieren.

Ueber den holländisch-nordamerikanischen Streitfall

werden von amtlicher holländischer Seite jetzt folgende Angaben veröffentlicht: Im Jahre 1900 hat sich in Washington ein Schiedsgericht konstituiert, das aus drei Mitgliedern besteht, deren eines vom Präsidenten der Vereinigten Staaten, ein weiteres vom Präsidenten von Chile und das dritte vom Präsidenten der Schweiz ernannt worden ist. Das Schiedsgericht erstreckt in einer Anzahl Reklamationen von Nordamerika gegen Chile. Unter anderem verwarf es den Schiedsentscheidungsanspruch der Firma Alcoa u. Co. in Höhe von 1468000 Pesos, da Alcoa eine holländische Kommanditgesellschaft sei, die Sache also vor die holländischen Gerichte gehöre. Trotz dieses Schiedspruches hat die Regierung der Union jetzt Chile aufgefordert, die Reklamation Alcoa dem Saager Schiedsgericht zu unterbreiten. Die holländische Regierung nahm diesen Vorschlag an, hat aber, sich das Recht vorbehalten zu dürfen, im Saager die Frage aufzuwerfen, ob die Regierung der Vereinigten Staaten das Recht hätte, im Saager eine Reklamation zu unterbreiten, die von dem Schiedsgericht in Washington bereits verworfen worden wäre. Da die Vereinigten Staaten diesen Vorschlag nicht akzeptierten und dadurch Chiles Beteiligung beschränkt wurde, so ersuchte die holländische Regierung die Union, Brasilien als fremdschiedsgerichtliche Vermittler anzuerkennen, der die ganze Angelegenheit binnen vier Monaten entscheiden sollte. Die Regierung in Washington hat diesen Vorschlag abgelehnt und darauf bestanden, die Angelegenheit dem Saager Schiedsgericht unterbreiten zu lassen, ohne Chile die Stellung seiner Vorlage zu gestatten. Falls Chile nicht bedingungslos vor dem Schiedsgericht stehen wolle, so sollte es eine Million Dollars Entschädigung zahlen. Die Regierung der Union fügte hinzu, daß, wenn die Angelegenheit nicht binnen zehn Tagen im Saager vorgelegt sei, der amerikanische Gesandte aus Santiago abzurufen werden würde. Die holländische Regierung hat darauf geantwortet, daß sie jetzt noch immer dem Saager Schiedsgericht anhängen, wenn beide Teile alles zu ihrer Entscheidung herbeizuliegen wollten. Chile fügte hinzu, daß es Löcher gegeben habe 20000 Pfund Sterling zur Verfügung des Saager Schiedsgerichts zu stellen.

Danach ist es also nicht zutreffend, daß König Edward in dem Streit die Rolle des Schiedsrichters spielen soll.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In der Audienz des Grafen Stefan Tisza meldet der „Kaiser Lloyd“, Graf Tisza habe dem König empfohlen, den Versuch zu machen, die Krise mit dem gegenwärtigen Kabinett zu lösen. Ob's der König mögen wird? Wir glauben kaum, daß dieser Versuch gelingen wird, wenn er überhaupt unternommen werden sollte.

Frankreich. Der Bericht über das französische Marinebudget, der provisorisch der Kammer vorgelegt wurde, führt aus, daß das Budget die Höhe von 371 Millionen erreicht hat, das ist eine Vermehrung um 57 Millionen gegenüber dem Budget von 1903. Des weiteren wird ausgeführt, der Stillstand im Bau von Kriegsschiffen habe den Versuch der Regierung verlohren lassen, den es gegenüber dem Ausland hatte, die für die Stapellegung von neuen Panzern entfaltete Tätigkeit sei zu loben. — Die Deputiertenkammer legte einen von der Regierung bestimmten sozialistischen Antrag, betreffend die Reduzierung des Lehrerslohnes in sein Amt. Mehrere waren wegen einer die Regierung betreffenden Verfassungsklage seiner Stelle enthoben worden.

Die Prämien der französischen Gemarkungsgesellschaften wird wieder einmal veräußert durch folgendes Pariser Vorkommen: Vor der Ankunft des Königs Manuel von Portugal in der Oper verlangte der Sekretär des Syndikats der Elektrizitätsarbeiter, Patand, eine Lohnerhöhung von 25 Centimes für die Arbeiter, indem er drohte, daß im Falle der Verweigerung die Besetzung abgemittelt würde. Der Direktor der Oper mußte eine schriftliche Erklärung abgeben, in der die Lohnerhöhung bewilligt wird. Doppelte gehobene Mobilisationspläne. Wie aus Paris gemeldet wird, verfasste die Sicherheitsbehörde einen besetzten italienischen Unteroffizier namens Rossi, der, wie es heißt, interessante Schriftstücke, betreffend die Wobilmachung des 16 französischen Armeekorps und des Panzerkorps „Demotische“ bei sich führte. Rossi soll diese Schriftstücke im italienischen Kriegsministerium einbringen werden haben. Ursprünglich sollte sie aus dem französischen Kriegs- resp. Marineministerium geholt werden sein. Rossi hat die Schriftstücke der französischen Regierung gegen eine Geldsumme an. Das Kriegsministerium hielt den Detektor einige Tage lang hin, gab aber schließlich seinem Anbieten keine Folge, sondern trat die Angelegenheit der Militärbehörde ab, die die Verhaftung Rossis veranlaßt. Dem Untersuchungsrichter wurde auch ein Brief eines Kameraden des Rossis übergeben, der die Angaben Rossis vollständig bekräftigt.

Finnland. Gegen Finnland erfolgt jetzt Streit auf Streich aus Petersburg. An die Stelle des Generals Bödmann als Generalgouverneur von Finnland tritt der bisherige Geselle des Generalgouverneurs, Generalmajor Seyn, mit Beförderung zum Generalleutnant. General Bödmann ist zum Mitglied des Reichsrats ernannt worden. Wenn es noch einer Beförderung bedürftig ist, so trägt man der „Allg. Ztg.“ aus Helsinki, daß auch Seyn Ernennung mit aller Klarheit hervor, daß die scharfe Politik gegen Finnland endgültig die Oberhand gewonnen hat. Sie zur Stellung zu bringen, ist Generalmajor Seyn offenbar der geeignete Mann, da er in der Auffrischung Finnlands schon unter Generalgouverneur Boboroff eine gute Schule durchgemacht hat. Seitdem er 1900 als Direktor der Bank für den Generalgouverneur ernannt worden war, betätigte er sich als ein fruchtbarer Mitarbeiter Boboroffs. Nach der nationalen Erhebung der Finnländer im Jahre 1905 verließ Seyn gleichzeitig mit dem damaligen Generalgouverneur, Fürsten Dolensky, Finnland, aber schon zwei Jahre später wurde er zum Gesellen des Generalgouverneurs ernannt, und es dauerte dann nicht lange, bis der die Geselle Finnlands adäquente Generalgouverneur, Gerhard das Feld räumen mußte. Dessen Nachfolger Bödmann erregte bei den Finn-

ländern die schlimmsten Befürchtungen, weil man ihn für einen besonders getreuen Herrn hielt, aber Bödmann erwies sich im allgemeinen als wohlgesinnt gegen Finnland. Als Soldat hatte er sich nicht betätigt, daß er die Befehle des Kaisers auszuführen habe, doch hielt ihn dies nicht davon ab, bei mehreren Gelegenheiten in Petersburg Vorstellungen gegen den neuen Kurs zu erheben. Er war also den Petersburger Kreisen nicht energisch genug, und darum muß er nun seinen Gehäßen weichen. Wie dieser in seiner letzten zweijährigen Tätigkeit wirkte, ist nicht bekannt. Insofern hält man ihn in Finnland auf Grund seiner früheren Wirksamkeit für den besten Felder der finnischen Bedenke. Weiter wird gemeldet, daß der finnländische Senat den kaiserlichen Befehl erhielt, Maßnahmen zur Aufhebung des finnländischen Obermilitärgerichts zu treffen. — Der Reichsratsbericht des Senators Garin über die Rückwirkungskraft in der russischen Militärinstanzur ist lobend zur Übergabe an den Senat fertig geworden. Das Raub isten war allgemein unter den Beamten und wurde sogar seitens der höchsten Instanzen gefördert. Die Beamten beklagten sich untereinander gegenseitig, alle wurden wiederum von den Obersten beklagt. In den letzten Jahren erklärten nur einige eifrige Leute unter ihnen, die den Namen „dummer Kell“, russisch „Durak“, führten. Zu deren Befestigung existierte in Petersburg eine spezielle Organisation, geleitet von einem Aufseherbeamten und einer ehemaligen Kämmerin. Für 10 bis 20000 Rubel und mit Hilfe hoher Protektion wurden diese „dummen Leute“ noch einer unvernünftigen Abrechnung auf ungewöhnliche Weisen verurteilt. Keine Beamte, die 100 Rubel Monatsgage bezahnten, wurden in zwei bis drei Jahren Hausbesitzer oder Kapitalisten. Bei Parma ist eine ganze Gensendotone entstanden, die Intendantenbeamt für sich erbaut haben. Der Höhepunkt der Diebereien war im letzten Krieg, wo die Unterschleife in wahre Hundsbuchananen ansetzten. Als der Friede proklamiert wurde, herrschte unter den Beamten Mut und Empörung, weil ihre Gehälter nicht mehr in dem Maße wie während des Krieges betriebe werden konnten.

England. Am Montag wurde das Schlachtschiff „Orion“, eines der vier verbesserten Dreadnoughts, die in dem diesjährigen Marinetat angefordert wurden, in Borthampton auf Stapel gelegt. „Orion“ soll in zwei Jahren fertig sein, wofür es eine Wasserdrängung von 23000 Tons und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten haben. Der Kreuzer „Blon“ von Superintendenzklasse Typ wurde ebenfalls am Montag in Borthampton auf Stapel gelegt. Die Länge soll 160 Fuß mehr betragen als beim „Indefatigable“, die Geschwindigkeit 28 Knoten.

Niederlande. Zum Nordseeabkommen erklärte am Dienstag in der Zweiten Kammer der Winkler des Außen, van Swinderen, kategorisch, daß dieser den Vertragsmächten keine Verpflichtung militärischen Charakters auferlege. Das Abkommen sei nichts als eine Konvention zur Aufrechterhaltung des status quo in der Nordsee.

Rumänien. Der rumänische Senat hat General Rudostanu zum Präsidenten wiedergewählt.

Ostschland. Prinz George ist am Montag abend in Vich eingetroffen. Die Lust für die geistlichen Prinzen scheint also wieder rein zu sein.

Ungarn. Die ungarische Kammer hat einen Antrag angenommen, den Großfürst zu interpellieren, weshalb die Regierung die Konzession für die Schiffahrt auf dem Gubprut und dem Tigris an eine englische Gesellschaft bewilligt habe. Als Termin für die Verantwortung der Interpellation ist der 11. Dezember festgelegt worden. — Ein Rückfall ins alttürkische System wird aus Monstir (Magdeburg) gemeldet. Der dortige Wall hat die Sperrung aller politischen Clubs in dem Wallen veranlaßt. Bei dem Klub der Bulgaren, der sich gegen die Verlesung abgemittelt wählte, mußte die Polizei intervenieren, weshalb die Bulgaren eine Protestversammlung einberufen haben.

Australien. Der australische Bergarbeiterstreik soll durch Eingreifen der Regierung beendet werden. In der Gesehgebenden Versammlung teilte am Dienstag in Vertretung des Premierministers der Minister der öffentlichen Arbeiten, Ree, mit, daß die Regierung beschließen habe, unentschieden in dem Bergarbeiterstreik zu intervenieren. Sie werde so sehr als möglich bemüht sein, das Funktionieren der öffentlichen Werke zu sichern und werde zu diesem Zwecke alle notwendigen Schritte zu tun, die zurzeit im Betrieb befindlicher Bergwerken beziehen. Wenn die Angelegenheiten der Arbeiter nicht binnen weniger Tage einer Lösung entgegengeführt seien, würden die Strafbestimmungen des Gesetzes, betreffend industrielle Streitigkeiten in Kraft gesetzt und es würden Schritte unternommen werden, ein obligatorisches Lohnamt einzuführen.

Deutschland.

Berlin, 1. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der gefrigen Vorstellung im königlichen Schauspielhaus bei. Gegeben wurde Wildenbruchs nachgelassenes Drama „Der deutsche König“. Gestern vermittags nahm der Kaiser im königlichen Schloß den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts entgegen.

— (Herzog Karl Theodor in Bayern) ist in der Nacht zum Dienstag in Bad Kreuznach gestorben. Der Tod des Herzogs erfolgte um 2 Uhr nachts. Am Sterbebett waren anwesend die Gattin, die Mitglieder der herzoglichen Familie und die behandelnden Ärzte. Herzog Karl Theodor in Bayern war am 9. August 1839 zu Pöfinghofen in Oberbayern geboren als zweiter Sohn des Herzogs Maximilian († 1888) und der Prinzessin Ludovika († 1892). In erster Ehe war er mit Prinzessin Sophie von Sachsen († 1867), seit 1874 mit der Infantin Maria Josepha von Portugal vermählt. Aus dieser Ehe entstammten sechs Kinder. Der Herzog, der bekanntlich die Augenheilkunde studierte, und von der Universität München zum Doktor der Medizin promoviert wurde, erhielt im Jahre 1880 durch einen besonderen Erlass des Reichskanzlers Fürsten Bismarck die Befugnis zur Ausübung des ärztlichen Berufes. Seine ärztliche Kunst ist vielen Kranken unentgeltlich zugute gekommen. Kaiser Wilhelm hat sich auf einer Nordlandreise auch

einmal bei einer Augenverlesung von dem Herzog behandeln lassen.

— (Der Reichskanzler und die Altschlesier.) In der Chauvinistenpresse war es über bemerkt worden, daß Graf Bernstorff, der deutsche Botschafter in Washington, kürzlich in einer Rede den deutschen Jingoismus getadelt habe. Eine Bemerkung der „Rhein.-Westf. Ztg.“ nimmt jetzt Herr v. Bethmann Hollweg zum Anlaß, um in der „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziell folgendes erklären zu lassen: Die Rheinisch-Westfälische Zeitung veröffentlichte eine Zuschrift aus Berlin, worin ausgeführt wird, daß der Reichskanzler keine Vereingommenheit gegen den Altschlesien Verband hege. Das können wir bestätigen. Den Reichskanzler hindert nichts, den patriotischen Gesinnungen der altschlesischen Volkstümer gerecht zu werden, ohne sich mit ihren Vereingommenheiten zu identifizieren. Widerspruch aber müssen wir, wenn im Anschluß an jene Berliner Zuschrift die „Rhein.-Westf. Ztg.“ von einer Desavouierung des deutschen Botschafters in Washington, Grafen v. Bernstorff, spricht. Die Rede des Grafen Bernstorff gegen die dem Reichsinteresse schädliche Vereingommenheit altschlesischer Ideen mit der amtlichen Politik des Reichs hat dem Reichskanzler keinen Grund gegeben, gegen den Botschafter einen Tadel auszusprechen.

— (Über die Vorlage, betreffend Änderung der medlenburgischen Verfassung.) fand am Dienstag die Abstimmung im Landtag zu Sternberg statt. Die Landchaft nahm den Regierungsentwurf mit 36 gegen 7 Stimmen mit einigen Abänderungen an, die Ritterchaft lehnte den Entwurf mit 169 gegen 15 Stimmen ab. Die Städte Rostock und Wismar verwarfen die Vorlage gleichfalls. Die Regierungsvorlage ist somit abgelehnt.

— (Der Landtag von Sachsen-Meiningen) ist am Montag eröffnet worden. Die Staatsregierung brachte eine Vorlage über die allgemeine Aufhebung der Staatsbeamtengehälter, sowie der Volksschullehrer und Geistlichen ein. Zur Deckung der daraus erwachenden Mehrausgaben kündigte Staatsminister Ziller eine Vermögenssteuer an.

— (Ein deutsch-englisches Abkommen über Gebietsaustausch an der Kongogrenze) ist nach der „Frankf. Ztg.“ zustande gekommen; über die Einzelheiten dieser Abmachung ist aber Sicheres noch nicht bekannt. Das Abkommen wird erst in einiger Zeit veröffentlicht werden. — In nationalpolitischen Blättern ist bereits über diese Konvention häufig hergezogen worden. Es wäre daher angebracht, es so bald als möglich zu publizieren.

— (Über die Gestaltung des Eisenbahnwesens in Deutsch-Südwestafrika) hat Staatssekretär Dernburg am Dienstag den ausführlichen Auszug aus einer Denkschrift den Zeitungen mitgeteilt. Wir werden demnächst genauer über diese Eisenbahnprojekte berichten.

— (Der Vierzehnter Tag der Freinigenen Fraktionsgemeinschaft) hat am Dienstag vormittags eine weitere Sitzung abgehalten. Es wurde zunächst über die Aufstellung eines Einigungsprogramms auf Grund der inzwischen ausgearbeiteten Entwürfe verhandelt. Die Beratung wird am Mittwoch fortgesetzt.

— (Der sächsische Staatshaushaltsetat für 1910-11) wurde von dem Finanzminister Dr. v. Müller am Dienstag in der Zweiten Kammer eingebracht. Der Minister gab einen Überblick über die sächsischen Finanzen und bemerkte u. a., es würde sich nicht umgehen lassen, mit 60 Millionen Mk. neuer Anleihen auf den Markt zu kommen. Es müsse möglichst auf das vollständige Verschwinden des außerordentlichen Etats hingewirkt werden. Auf das Kapitel der Staatsbahnangelegenheiten, bemerkte der Minister, am 1. Januar werde eine neue Organisation in der gesamten Staatsbahnenverwaltung in Kraft treten. Der deutsche Staatsbahnwagen-Verband sei zunächst nur für drei Jahre abgeschlossen und könne vom 31. März 1911 an mit jährlicher Kündigungssfrist gelöst werden. Die Vorteile, die sich aus dieser Güterwagengemeinschaft ergäben, seien nicht zu unterschätzen. Der Minister kam sodann auf die Reichsfinanzreform zu sprechen und erklärte, daß er für die Ausdehnung der Reichs-Einkommensteuer auf Kinder und Ehegatten eingetreten sei. Die Beschlässe des Reichstags in der Frage der Reichsfinanzreform seien vom Bundesrat nicht mit Stimmenmehrheit, sondern von sämtlichen Bundesregierungen gutgeheißen worden. Der Minister schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Grundzüge, die bisher die Finanzverwaltung geleitet hätten, auch in Zukunft zum Wohle des Landes gereichen würden.

Vermischtes.

* (Eine aufregende Fahrt) Am Montag nachmittags zog der Schöpfungszug während der Fahrt auf der Berliner Stadtbahn zum Entsetzen der Mitfahrenden einen Revolver aus der Tasche und jagte ihn, wie ihn jemand hindern konnte, drei Augen in den Kopf. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Gustav Schwendler, Merseburg,

Karlstrasse 26,

empfeht:

Phönix-Schnellnähmaschinen,

die Besten und leistungsfähigsten der Gegenwart.

Das Gestell hat Doppelkugellager. Dieselbe näht, sticht und stopft am schnellsten und leichtesten.

Johns Dampfwaschmaschinen, sowie Schneiders Union-Waschmaschinen und Buttermaschinen aus Holz, desgl. Wäscherollen in jeder Größe und beliebigen Ausstattung.

Wringmaschinen und Einzelwalzen.

Richard Lots

Spezialgeschäft feiner Papier-, Schreib-, Leder- und Luxuswaren, Kunsthandlung.
Burgstrasse 7. Fernsprecher 291.

Meine

„Weihnachts-Ausstellung“

ist eröffnet und bietet in diesem Jahre eine besonders reiche Auswahl in für Weihnachten passenden Geschenken. Ich lade zum Besuche derselben ergebenst ein und ist auch Nichtkäufern die Besichtigung gern gestattet. Meine Preise sind reell und billig und ohne Rabattberücksichtigung gestellt.

= = =

Dhne Chlor, aus eig'ner Kraft
Blütenreine Wäsche schafft:

Ozonit

das moderne Waschmittel
D. R. P.



Hochzeits-, Visiten- auch Reisefahren

auf längere Zeit übernimmt und führt mit erstklassigen Pferd- und Wagenmaterial aus

Otto Obenauf, Goldener Löwe.
Telephon 298.

Handelskammerwahl.

Bei der am 29. November vorgenommenen Ergänzungswahl zur Handelskammer sind für den 1. Wahlbezirk die Herren

**Brauerereibesitzer Karl Bauer zu Halle a. S. und
Kaufmann August Nauendorf zu Halle a. S.**

zu Mitgliedern der Handelskammer auf die Jahre 1910 bis 1916 gewählt worden.

Bei der gleichzeitig vorgenommenen Ergänzungswahl für denselben Wahlbezirk wurde

Herr **Fabrikbesitzer Johannes Heinrich Rabe zu Halle a. S.**

zum Mitgliede der Handelskammer auf die Jahre 1910 bis 1913 gewählt.

Einige Einsprüche gegen die Wahl sind gemäß § 15 des Gesetzes über die Handelskammern innerhalb zweier Wochen vom heutigen Tage an gerechnet bei uns anzufragen.

Halle a. S., den 1. Dezember 1909

Die Handelskammer.

Steckner. Werther.

Dr. Pfahl.

Reichskrone.

Vollständig neues Programm.

Täglich von 7—12 Uhr abends

große Familien-Unterhaltungs-Konzerte
vom Damenorchester Walzertraum.

8 Damen. Entree frei. 8 Damen.

Um oätiann Anbruch bittet

verm. Magdalene Kuit-zsch.

Sächsischer Hof, Weiskensels, am Markt,

Inhaber: Ernst Tomler,

altbekanntes Hotel und Restaurant im Zentrum der Stadt, 5 Minuten vom Bahnhof, empfiehlt: ff. Öttersche und echt bayr. Biere, vorzügl. Weine erster Häuser. Erfrischende Küche von früh 7—12 Uhr nachts. Gute Betten, große Stallung und Auto-Schuppen.

Deutsche Kolonialgesellschaft,

Abteilung Merseburg.

Montag den 6. Dezember, abends 8 Uhr, in Rülkes Hotel

Vortrag

des Herrn Hauptmann Schmidt aus Halle über

Kamerun (mit Lichtbildern).

Die geehrten Mitglieder werden zu möglichst vollständigen Besuch eingeladen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Der Vorstand.

Tuberkulose-Wandermuseum

im Schlossgarten-Salon.

Freitag den 3. Dezember cr., abends 6 Uhr

Vortrag des Herrn Dr. med. Kunth:

Diagnose der Tuberkulose.

Sonntag den 5. Dezember cr., abends 6 Uhr

Vortrag des Herrn Dr. med. Fuchs:

Verhütung u. Bekämpfung d. Tuberkulose.

Merseburger Ruder-Gesellschaft.

E. V.

Monats-Versammlung

am Freitag den 3. Dezember d. J. abends 8^{3/4} Uhr in der „Goldenen Sonne“.
Der Vorstand.

Im § 1 des Vereinungsvertrages zwischen dem **Dresdner Bankverein** und der **Magdeburger Privat-Bank** (jetzt Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft) vom 8. Oktober 1909, welcher in der ausserordentlichen Generalversammlung der Aktionäre des Dresdner Bankvereins vom 14. Oktober 1909 und in derjenigen der Aktionäre der Magdeburger Privat-Bank vom 15. Oktober 1909 genehmigt wurde, ist bestimmt, dass für je nominal 6000.— Mk. Aktien des Dresdner Bankvereins nominal 5000.— Mk. Aktien der Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft, mit Dividendenberechtigung ab 1910 zu gewähren sind.

Der Dividendenschein pro 1909 der Dresdner Bankvereins-Aktien wird nach unserer ordentlichen Generalversammlung im Frühjahr 1910 mit 50.— Mk. pro Stück von uns eingelöst.

Auf Grund dieser Bestimmung richten wir die Aufforderung an die Aktionäre des Dresdner Bankvereins, ihre Aktien mit allen Dividendenscheinen ab 1910 und Talons in der Zeit vom **30. November 1909 bis spätestens 15. März 1910** bei Meidung der Kraftloserklärung zum Zwecke des Umtausches an den Effektenkassen der

Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft, in Magdeburg, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Kamenz, Lommatsch, Meissen, Oederan, Sebnitz, Wurzen,

oder in **Berlin** bei der

Deutschen Bank, Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- und Disconto-Bank,

oder in **Frankfurt a. M.** bei der

Deutschen Bank, Filiale Frankfurt

einzureichen.

Soweit die Aktionäre des Dresdner Bankvereins nicht Aktien in einer zum Umtausch erforderlichen Zahl besitzen, werden wir nach Möglichkeit auch eine Ausgleichung der Stücke entsprechend etwaigen besonderen Wünschen vermitteln.

Magdeburg, den 29. November 1909.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft.

Schultze.

Hommel.

Gastwirten

ist Gelegenheit geboten, infolge der Bierpreisserhöhung ihren Bedarf aus einer Großbrauerei zu billigen Preisen zu decken. Offerten werden unter **E 30844** an **Hansenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** erb.

Puppen

Unsere

Wohnzettel - Ausstellung

Spielwaren

ist eröffnet.

Wer zu Weihnachten gediegene und schöne Puppen, angekleidet und ungekleidet, Leder-
gestelle, Puppenköpfe etc. schenken will,
Wer Bedarf in Gesellschafts-, Fröbelchen Unterhaltungs- und Beschäftigungsspielen
hat und die grösste Auswahl sucht,
Wer Kaufplätzen, Puppenzimmer, Küchen, Puppenmöbel, Service etc. kaufen will und
gediegene erstklassige Fabrikat verlangt,
Wer zu Weihnachten Reit- und Schaukelpferde, Fuhrwerke aller Art etc. schenken
und darin eine grosse Auswahl in allen Preislagen finden will,
Wer Eisenbahnen mit und ohne Uhrwerk, sowie mit Dampftrieb, Eisenbahnzutaten,
Laterna magica, Dampfmaschinen, Modelle etc. zu kaufen gedenkt,
Wer mit Militär-Rüstungen, Festungen, Soldaten, Kanonen, Richters Brücken- und
Steinbaukasten seinen Kindern eine grosse Freude bereiten will,

der versäume nicht, unsere

Spielwaren- Ausstellung

I. und II. Etage zu besichtigen
(Fahrstuhl).

Halle a. G., Leipzigerstrasse 89, 90, 91.

Gegründet 1859.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. — Mitglied der Vereinigung Deutscher Spielwarenhändler. — Ältestes und grösstes Spielwarenhaus der Provinz.

2 Läufer Schweine
zu verkaufen
Kretschmers Restauration.
Schlachtereien.
F. Dahn, Unterartenburg 55.

Winter-Joppen, -Anzüge, -Hosen
belebend präsentiert empfiehlt
Otto Philipp, Schmale Str. 8.

Damen-Ausbildung
in Chemie, Haushälterin, empfehlens-
werter Friseurin, auf Wunsch Friseurin.
Fachschule Dr. S. Gärtner,
Halle a. S.

Jüngerer Schreiber
mit guter Schulbildung (siehe zum 1. April
1910 unter günstigen Bedingungen.
Otto Bretschneider, Eisenwaren-
Haus- und Küchengeräte.

Einen Lehrling
sucht zu Oftern
Carl Hehr, Sattlermeister.

1 Lehrling
mit guter Schulbildung (siehe zum 1. April
1910 unter günstigen Bedingungen.
Otto Bretschneider, Eisenwaren-
Haus- und Küchengeräte.

Tücht. Maurer u. Arbeiter
werden gegen hohen Lohn sofort eingekleidet
Hilfen-Gesellschaft für Brandenburg
Diss & Co.,
Rambro Ulfshand, Markt Halle a. S.

Kindergarten!
Aufs Land wird eine finkerbende
erfahrene Frau für sofort gesucht. Zu erfr.
bei Paul Näther Nebl., Markt a.

Ein kräftiges Mädchen
für Küche und Haus sowie ein jüngeres
für Kinder gesucht.
Bismarckstr. 24 I.

**Am Donnerstag den 2. u. 3. d. d. ist eine
Vielke im Futteral verloren. Abzugeben
gegen Belohnung
Grosse Ritterstr. 25 part.**

10 Mt. Belohnung
erfährt der Biederbringer des am Sonntag
abend verlorenen goldenen Federnarmbandes
mit anhängendem Kaiser Friedrich 20 Mark-
stück.
Dauische Str. 31, 2 Tr.

Wer uns sieht,
Es erregt ihn wunderbar —
Denkt nicht ferner eigenen Klagen,
Nurst für ihn die Jammerflagen,
Wer uns sieht, kann Jammer lassen,
Dass die Gebirge und glückliche sind,
Ja selbst fröhlich über alle Mann,
Schon Krüppel Kind für ihn sind.
Wer uns sieht, der muss uns lieben,
Anderen muss uns ihm an,
Und es bleibt ihm in die Fern geblieben
„Diesen helf ich, wie ich kann“ —
Meine 360 Krüppelkinder, aus allen
Teilen Deutschlands und mir unter unfäh-
lichen Mütter unentgeltlich verlorft und
aus den dunklen Tiefen hilfloser Gebrech-
lichkeit empfangen. Dieses Jahr ist
Dass habe außer diesen 360 nehrkrüppelten
Kindern auch noch 820 alte Krüppel auf ver-
lorft. Wer erbarmt sich meiner elenden
Krüppelkinder, Jede, auch geringe Liebes-
gabe wird durch ein Wächlein mit vielen
reisenden Krüppelkindern und Segens-
wörtern bedankt.
Angebung: Geyersstr., Halle Krüppelheim.
Braun, Sperrrentner.
Dierz 2 Weilagen.

20. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 30. November nachmittags.
Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

114 41 206 11 89 [5000]	356 482 706 855 830	1400 309 45 888 637 40	707 881 [5000]	2094 [5000]	81 218 [5000]	248 428 30 70 [10000]	844 906 65
1000 69 3068 [5000]	418 [10000]	692 765 219 28	4001 21 63 87 [5000]	15069	207 628 31 319 619 75	16088 814 [10000]	844 47219 287 [5000]
794 810 95 87	18011 74 121 225 37 403 781 823 [10000]	19038 136 45	294 310 52 87	895 [5000]	20003 38 [10000]	97 183 298 818 87	953 21109 477 559 835 22187
413 57 572 696 73 769 817 87	23039 [5000]	120 63 8880 24009 230 589 41	714 912 60 2518 218 28 508 85 840 74	26500 125 53 87 387 959 838	27184 814 86 478 [5000]	546 97 715 838 28220 721 860 29002 126 306	383 [5000]
618 708 838 [10000]	828 1000 82 [5000]	481 545 33 53	30387 81 804 31049 456 688 758 [10000]	414 32088 178 511 809	33104 272 388 [5000]	413 500 [5000]	7 14 708 800 925 82 34218 451 80
609 783 810 [10000]	828 994 3578 396 487 708 85 [10000]	883 91 36004 154	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]
420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2	41505 567 753 [5000]	824 92	42174 319 495 589 855 [10000]	788 910
43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]
60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]
132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2	41505 567 753 [5000]	824 92	42174 319 495 589 855 [10000]	788 910	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37
45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53
60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2	41505 567 753 [5000]	824 92	42174 319 495 589 855 [10000]
788 910	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]
37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2	41505 567 753 [5000]
824 92	42174 319 495 589 855 [10000]	788 910	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47
419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]
50 69 800 2	41505 567 753 [5000]	824 92	42174 319 495 589 855 [10000]	788 910	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]
60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]
420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2	41505 567 753 [5000]	824 92	42174 319 495 589 855 [10000]	788 910
43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]
481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2	41505 567 753 [5000]	824 92
42174 319 495 589 855 [10000]	788 910	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	419 511 79 [10000]
868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2
41505 567 753 [5000]	824 92	42174 319 495 589 855 [10000]	788 910	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]
47	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]
618 612 737 [10000]	50 69 800 2	41505 567 753 [5000]	824 92	42174 319 495 589 855 [10000]	788 910	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14
79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]
420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2	41505 567 753 [5000]	824 92	42174 319 495 589 855 [10000]	788 910
43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]
481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2	41505 567 753 [5000]	824 92
42174 319 495 589 855 [10000]	788 910	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	419 511 79 [10000]
868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2
41505 567 753 [5000]	824 92	42174 319 495 589 855 [10000]	788 910	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]
47	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]
618 612 737 [10000]	50 69 800 2	41505 567 753 [5000]	824 92	42174 319 495 589 855 [10000]	788 910	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14
79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]
420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2	41505 567 753 [5000]	824 92	42174 319 495 589 855 [10000]	788 910
43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]
481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2	41505 567 753 [5000]	824 92
42174 319 495 589 855 [10000]	788 910	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	419 511 79 [10000]
868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2
41505 567 753 [5000]	824 92	42174 319 495 589 855 [10000]	788 910	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]
47	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]
618 612 737 [10000]	50 69 800 2	41505 567 753 [5000]	824 92	42174 319 495 589 855 [10000]	788 910	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14
79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]
420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2	41505 567 753 [5000]	824 92	42174 319 495 589 855 [10000]	788 910
43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]
481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2	41505 567 753 [5000]	824 92
42174 319 495 589 855 [10000]	788 910	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]	47	419 511 79 [10000]
868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]	618 612 737 [10000]	50 69 800 2
41505 567 753 [5000]	824 92	42174 319 495 589 855 [10000]	788 910	43012 15 308 411 21 81 676 904 44084 133 367 430 37	45028 107 14	79 345 512 387 [5000]	60088 114 70 325 735 83 818 43 983 [10000]
47	419 511 79 [10000]	868 902 [5000]	37123 48 281 809 [10000]	481 545 33 53	60 35854 39259 340 [10000]	420 16 85 [10000]	132 57 817 [5000]

Erste Beilage.

Zum Kapitel: Sparbarkeit.

Aus dem Rheinlande schreibt man uns: In schroffem Widerspruch zu dem jahrelangen Gerede von der Rückkehr zur altpreußischen Sparbarkeit stand die f. Zt. in der Presse viel kritisierte, aber leider nicht zu widerlegende Mitteilung, daß der für das Präsidium des neuen Oberlandesgerichts Düsseldorf zunächst ausserliche vortreffliche Jurist das Amt abgelehnt hat, weil er nicht die Mittel besäße, um die Dienstwohnung einzurichten und zu unterhalten. Diese Ablehnung wird verständlich, wenn man hört, daß die Präsidentenwohnung einen Aufwand von 900 000 Mark erfordert hat. Auch der Steuerzahler hat allen Anlaß, über diese Zahl nachzudenken. Denn nach der Befolgsordnung steht dem Landgerichtspräsidenten ein Wohnungsgeld von etwa 4000 Mk., fünftig, infolge der Bewegung Düsseldorf in die obere Dienstklasse, von vielleicht 5000 Mk. zu. Die Verzinzung des Baukapitals und die Unterhaltung des Dienstgebäudes aber erfordert den zehnfachen Betrag. Daß die Gesellschaftsräume aus erlesenen Material hergestellt sind, Autogaranen nicht fehlen und, wie man hört, auch einige Räume auf Staatskosten möbliert sind, versteht sich im Zeichen der „Sparbarkeit“ von selbst. Nebenbei soll das Haus auch recht teuer gekauft sein, man munkelt, daß infolge der Ausführung in Regierungsregie allein die Bauleitung rund 200 000 Mk. verschlungen habe.

Vielleicht wird das Abgeordnetenhaus Veranlassung nehmen, der Sache genauer nachzugehen, weil der Posten des Oberlandesgerichtspräsidenten nicht der einzige ist, bei dem die Vermögensverhältnisse des Inhabers eine Rolle spielen. Auch bei der Besetzung der Regierung soll es Schwierigkeiten gemacht haben, einen Präsidenten zu finden, der mehr als der bisherige, nach Berlin berufene, recht tüchtige, aber einfache Präsident Schreiber willens und in der Lage sei, denjenigen Repräsentationspflichten zu genügen, die im Zeitalter preußischer Sparbarkeit mit jedem wichtigen Amte verbunden zu sein scheinen.

Deutschland.

Das Bundesamt für das Heimatwesen hatte in der Sitzung vom 6. November d. J. bei Anwesenheit sämtlicher Mitglieder zum ersten Male Gelegenheit, die Vorschläge der am 1. April d. J. in Kraft getretenen Novelle zum Unterfüllungsgesetz vom 30. Mai 1908 anzuwenden und dabei eine wichtige Frage, die in der juristischen Literatur sowie in der Praxis der Armenverwaltung freitig geworden war, endgültig zu entscheiden. Durch die Novelle ist die bisherige zweijährige Frist für den Erwerb und den Verlust des Unterfüllungswohnsitzes auf ein Jahr herabgesetzt worden. Der Arbeiter St. hatte sich mit seiner Familie vom 16. November 1907 bis zum 27. März d. J., also noch nicht zwei Jahre lang in Weingarten-Arheider aufgehalten, war dann am 27. März d. J. nach Guskirchen verzogen und dort am 6. April infolge einer Erkrankung der Armenpflege anheimgefallen. Es war nun freitig, ob St. durch seinen Aufenthalt in Weingarten-Arheider den Unterfüllungswohnsitz erworben hat, trotzdem er sich dort nicht volle zwei Jahre aufgehalten und diesen dort schon vor dem Tode des Infraktretens der Novelle verlassen hatte. Das Bundesamt hat diese Frage bejaht mit Rücksicht auf die Bestimmung in Art. 3 Abs. 2 der Novelle, wonach deren Vorschriften auf alle nach Infraktretens eintretenden neuen Unterfüllungsfälle Anwendung finden sollen. In dem Urteil ist ausgeführt worden, gemäß Art. 3 Abs. 2 sei bei den seit dem 1. April d. J. eintretenden Unterfüllungsfällen der endgültig unterfüllungspflichtige Armenverband anschlussmäßig nach den Vorschriften der Novelle zu bestimmen; es genüge also bei diesen neuen Fällen eine einjährige Frist für den Erwerb des Unterfüllungswohnsitzes, ohne Unterschied, ob der den Erwerb begründende Aufenthalt am 1. April d. J. noch bestanden habe oder nicht. Demzufolge ist die Vorentscheidung, durch die der Ortsarmenverband Weingarten-Arheider zur Erstattung der in Guskirchen entstandenen Kosten verpflichtet worden war, vom Bundesamt aufrecht erhalten worden.

(Über die Vorgeschichte der Vorlage über das Erbrecht des Reiches) hat Fräulein Salm-Reifferscheidt und Dyk, Mitglied des Herrenhauses, in einer Zentrumsversammlung folgendes mitgeteilt: Die meisten Bundesstaaten hätten schon ihre Zustimmung zu dem Erbrecht des Staates, also dem patentierten Raubrecht, gegeben gehabt, als eine komische Geschichte passiert sei, die noch wenig bekannt sei. Das Erbrecht des Staates sollte jemand einbringen, wenn kein oder ein fehlerhaftes Testament

vorhanden war oder der Erblasser als unmündig oder geisteskrank kein Testament machen konnte. Durch die anbauende Geisteskrankheit des Königs von Bayern wären nun, da kein Testament vorhanden ist, die ganzen Allob- oder Privatgüter des bayerischen Königshauses an das Reich gefallen. Das habe ein dortiger Zentrumsabgeordneter entdeckt und schleunigst habe Bayern, dem das gar nicht in den Kram passe, seine Zustimmung zurückgezogen.

(Ein konservativer Rechtfertigungsversuch) ist neulich in Passel böse mißglückt. Dort bemühte sich Abg. v. Dittfurth in einer vom konservativen Verein für Hessen und Waldeck einberufenen Versammlung, die Stellungnahme der konservativen Partei zur Reichsfinanzreform, insbesondere zur Erbschaftsteuer, zu verteidigen. In der Diskussion aber fanden die Ausführungen der Diskussionsredner aus dem liberalen Lager, die den Beweis erbrachten, daß an die Stelle der einzig übriggebliebenen wirklichen Besitzsteuer, der Erbschaftsteuer, nur sogenannte Besitz-, in Wirklichkeit aber den Mittelstand und die kapitalschwachen Schultern am meisten belastende Steuern getreten seien, bei der Mehrheit der etwa 300 Versammelten schätzte Zustimmung und anhaltenden Beifall. Ebenfalls gelang es den konservativen Rednern, den Vorwurf zu widerlegen, daß die konservative Partei den Bruch des Blocks, den Abgang Wilhows und damit das Wiederzustandekommen der schwarz-roten Mehrheit verhindert hätte. Eine zum Schluß eingegangene Anerkennung gesellschaftlicher Verbindung für die Forderung der konservativen Partei wurde, nach der „Nationalztg.“, auf den Vorschlag des Vorsitzenden selbst nicht zur Abstimmung gebracht.

(Mit Spahn jun.) dem Sohn des Zentrumsabgeordneten Spahn, ist die Kerisale „Germania“ im höchsten Grade unangenehm. Prof. Dr. Martin Spahn in Straßburg hat nämlich im „Hochland“ unter dem Titel „Glossen zur katholischen Literaturbewegung“ eine Buchbesprechung veröffentlicht, in der die „Germania“ böse Regereien andeutet hat. So hat Prof. Spahn sich erlaubt, zu schreiben: „Unter ihrem (d. h. der katholischen Kirche) Druck wurde den individuellen Kräften nicht mehr die ihnen unentbehrliche Bewegungsfreiheit zugestanden. Erst das Jahr 1870 machte uns endlich nach der staatlichen Seite hin Luft; durch die Reichsgründung wurden wir auf einen breiten, freien und mit der ganzen Nation gemeinsamen Boden gestellt, auf dem wir uns reden und entfallen können. Was Wunder, daß die Wirkung darum auch auf das Gebiet des kirchlichen Lebens übergreifend. Begehrt und liebevoll wurden auch jene Hemmungen gelockert, die von dort aus (d. h. von dem Gebiete des kirchlichen Lebens aus, also von der Kirche) der unbefangenen seelischen und geistigen Regsamkeit der deutschen Katholiken in schwerer Zeit angelegt worden waren.“ Voll Entrüstung fragt die „Germania“: „Wie kann ein katholischer Schriftsteller ohne Erbitten seiner Kirche vorwerfen, unter ihrem Druck befinde sich die Katholiken nicht mehr die Freiheit, sich dem Kulturfortschritte anzuschließen?“ Es ist auch nicht schön, so sagt das Berliner Zentrumsblatt, „daß ein Katholik immerfort in den Gebrauch der Katholikenfeinde verfällt, seinen Glaubensbrüdern nationalen Sinn abzusprechen.“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 30. November.) Der Reichstag hielt am Dienstag seine erste Sitzung nach der Sommerpause ab, an der sich die Reichstagsabgeordneten sehr zahlreich eingetunden hatten. Graf Stolberg eröffnete als Präsident der vorigen Session diese rein formale Sitzung. Er gedachte der in der Zwischenzeit verstorbenen Mitglieder und gab bekannt, daß der Etat und ein Reihe Gesetzesvorlagen, die bereits in der vorigen Session dem Hause vorgelegen hatten, eingebracht seien. Die Mitteilung, daß der Abg. Graf Wirsich (Dsp) sein Mandat niedergelegt habe, erweckte an mehreren Stellen des Hauses einige Heiterkeit. Dann fand der Geschäftsordnung gemäß der Nomenklatur statt, der die Anwesenheit von 337 Mitgliedern ergab. Gegen 3 Uhr schloß der Präsident die Sitzung. Auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung wurde die Neuwahl des Präsidiums gestellt.

Die Reichstagsfraktion der freisinnigen Volkspartei hat am Beginn der neuen Session einvernehmlich den Bestimmungen des Fraktionsstatuts die Neuwahl des Präsidiums vorgenommen. Zu Fraktionsvorsitzenden wurden die Abg. Kaempf, Dr. Müller-Reiningen und Dr. Wiemer durch Zuruf wiedergewählt. Die Vorstandsmitglieder haben sich darüber verständigt, daß Abg. Dr. Wiemer wie bisher in der Regel den Vorsitz zu führen und die Fraktion zu beraten hat. Zum Schriftführer wurde Abg. Dr. Wugdan, zu Stellvertreter die Abg. Hermann und Sommer wiedergewählt. Zur Vertretung im Lenkenden Komitee wurden die drei Vorsitzenden berufen, als Stellvertreter die Abg. Gerners, Kopsch und Wugdan. Zu Beginn der Fraktionsitzung wohnte der Vorsitzende dem verstorbenen früheren Vorsitzenden der Reichstagsfraktion, Reinhard Schmidt, einen warmen Nachruf.

Der dem Reichstage vorgelegte Reichshaushaltsetat für 1910 spricht sich nur sehr kleinlaut und zurückhaltend über die zu erwartenden Mindereinnahmen aus den neuen Steuern aus. Das Budget muß doch etwas verdeckt werden! Hauptächlich wird auf die erfolgte „Vorsorge“ hingewiesen — so bei dem Minderetrag der Branntwein-Verbrauchsabgabe, bei den Einkünften, bei den Zündhölzern. Beim Bier wird jedoch betont, daß „für längere Zeit eine Einschränkung des Verbrauchs von Bier eintreten“ wird; daher der Minderetrag. Diese Erklärung ist von vielen Volkswirtschaftlern vorausgegangen worden. 100 Millionen lassen sich eben nicht aus der Erbe kassieren. Die Berechnungen der Regierung erweisen sich eben fast schon als falsch. Bei der Minderaufstellung der Gehälter (7,8 Mill. statt 20 Mill.) wird eine Begründung dieses blamablen Ausfalls überhaupt nicht verübt. Aber gerade das spricht Wände! Aus der famosen Zigarettensteuer ergibt sich übrigens (ebenso wie aus der Zigarettensteuer) diesmal wieder ein etatsmäßiger Minderetrag von fast 1 Mill. Mk!

Die freisinnige Fraktion im Reichstag hat am Dienstag nach dem Plenum die erste Fraktionsitzung abgehalten und über die Wahl des Präsidiums, sowie über die zunächst zur Beratung kommenden Vorlagen und Interpellationen verhandelt. Die Fraktionsgemeinschaft hat beschlossen, bei der Wahl des Präsidenten und der beiden Vizepräsidenten weiße Zettel abzugeben. Mit Rücksicht auf die Mehrheitsbildung im Reichstage verzichtet die Fraktionsgemeinschaft auf die Vertretung im Präsidium, obwohl sie, da sie jetzt an Zahl ebenso stark ist, als die nationalliberale Fraktion, darauf den gleichen Anspruch wie diese erheben könnte. Sie sieht die bevorstehende Wahl als einen politischen Akt an und will durch die Abgabe weißer Stimmzettel betonen, daß sie sich den Vereinbarungen der Mehrheitsparteien nicht anschließt und ihre Führung der Präsidialgeschäfte unter den jetzigen Verhältnissen ablehnt.

Das Abgeseh zum Posttarifgesetz, betreffend den Hinterbliebenen-Verdienstausgleichs, ist dem Reichstag zugegangen. Der Gesetzentwurf hat lediglich den Zweck, den Zehnten für das Inkrafttreten der Witwen- und Waisenversicherung durch eine entsprechende Änderung des Posttarifgesetzes bis zum 1. April 1911 hinauszuverschieben, während bisher der 1. Januar 1910 dafür in Aussicht genommen war.

Provinz und Umgegend.

Halle, 1. Dez. Für die Landtagsersatzwahl in Halle, die am 3. Dezember stattfindet, haben die Konservativen einen eigenen Kandidaten aufgestellt. Das ist ihr gutes Recht. Sie haben ja auch bei den allgemeinen Wahlen von 1908 nicht für den Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei, Schmidt, sondern für einen freikonservativen Kandidaten gestimmt, der 221 gegen 490 Stimmen des liberalen Kartells erhielt. Entschieden zu verurteilen aber ist es, daß die Entrepreneur der konservativen Kandidatur nicht mit offener Flagge in den Wahlkampf ziehen, sondern unter irreführendem Namen und mit falschen Behauptungen versuchen, liberale Wahlmänner zu sich herüberzuziehen. Bekanntlich kandidiert für das liberale Kartell der Oberpostdirektor Delius (Freisinnige Volkspartei). Darauf haben nun der Bund der Handwerker, der Verein der Kolonialwarenhandler und der Kabattspareverein gegen die Aufstellung von Delius protestiert, weil dieser als Beamter zur Vertretung der Industriell-Halle ungeeignet sei, und weil er außerdem Mitglied im Aufsichtsrate des Beamtenkonsumvereins sei. Gleichzeitig proklamieren die genannten Vereine die Kandidatur des Kammermeisters Grede in Halle a. S., dessen Herr, der eine zeitlang als Reichstagskandidat des Bundes der Handwerker figurierte. Wie die „Halle'sche Zeitung“ mitteilt, haben dann die Konservativen ihren Wahlmännern geraten, Herrn Grede ihre Stimme zu geben. Auf diese Weise soll es den Eindrud gewinnen, als wenn die Kandidatur Grede eine solche von unpolitischen Interessengruppen ist, der also auch liberale Wahlmänner zustimmen können. Vorausgesetzt wird aber dieses wenig faire Wandern seinen Erfolg haben, um so weniger, als aus der geschlossenen Unterfertigung Grede's durch die Konservativen sofort erhellt, daß es sich hier um eine zur Verfehlung der Wähler markierte reine Parteikandidatur handelt. Bei der Reichstagsersatzwahl in Halle wurden nach amtlicher Zählung am 26. November abgegeben für Kunert (Soz.) 25 843 und für Weimann (Freis.) 21 830 Stimmen; zerplittert waren 45, ungenügend 328 Stimmen.

Halle, 30. Nov. In der geistigen Stadtbewohnerschaft wurde wieder einmal der Mangel an Kleinwohnungen erörtert. Es wurde betont, daß Halle in dieser Beziehung unter den deutschen Großstädten so ziemlich am schlechtesten dastehet. Man beschloß, eine Kommission einzusetzen, die unteruchen soll, in wie weit ein Mangel an Kleinwohnungen durch Vergabe billigen Pauschals und billiger Hypotheken an solche Unternehmer, die sich zum Bau von gesunden, wohlfeilen Kleinwohnungen bestreben, zu steuern sei. Ein Antrag, 2 Millionen für Hypotheken auf Kleinwohnungsbauten flüssig zu machen, wurde abgelehnt. Wohl aber beschloß man, entgegen dem Standpunkte des Magistrats, einem Bauunternehmer, der sich zum

Bau von 500 Kleinwohnungen mit Gärten verpflanzt, will, sofern ihm die Stadt eine billigere Straßensanierung gestattet, zu willfahren.

† Naumburg, 1. Dez. Das seit Jahren hier erhobene sogenannte Bürgerrechtsgeld soll abgesetzt werden. — Infolge der hohen Viehpreise will die hiesige Fleischermesse den üblichen Rabatt auf Fleischwaren aufheben.

† Eisen, 30. Nov. Bei der auf dem Bahngleise aufgefundenen Leiche handelt es sich um den Bäckermeister Käfer, der sich vorübergehend bei seiner Schwiegermutter in Eisen lebte. Käfer trug am Sonnabend einen Geldbetrag von 200 Mark bei sich, um eine Rechnung für bereits gelieferte Kohlen zu bezahlen, die er für eine von ihm zu errichtende Bäckerei bestellt hatte. Die Leiche wies am Hinterkopf Hieb- und ein Loch auf; außerdem war der rechte Unterarm gebrochen und der Fuß überfahren. Immer klarer wird es, daß ein Mord vorliegt.

† Magdeburg, 1. Dez. Die Verhandlung gegen den fünfjährig freiwilligen Baumgarten vor dem Oberkriegsgericht in Magdeburg wegen Ermordung des Fähnrichs v. Zeuner vom 10. Husarenregiment in Stendal ist auf den 15. Dezember angelegt worden.

† Dessau, 30. Nov. Der Ort Coswig i. Anb. erkrant seit den letzten Stadtverordnetenwahlen im Gemeinderat einer sozialdemokratischen Mehrheit — 13 von 21 Sitzen —, die ihre Überlegenheit in sozialdemokratischem Sinne ausnutzt. Darüber ist es jetzt zu starken Differenzen gekommen. Wie man uns meldet, wollen die bürgerlichen Stadtverordneten sogar ihre Mandate niederlegen, da sie infolge der numerischen Überlegenheit der Sozialdemokraten im Gemeinderat nichts mehr auszurichten vermögen. Der Bürgerverein sucht dies allerdings zu verhindern und hat deshalb auf Sonnabend eine Versammlung einberufen, in der man den Fall diskutieren will. Willentlich wäre es aber doch ganz praktisch, den Genossen im Gemeinderat das Feld zu räumen und sie allein regieren zu lassen. Jedenfalls würden dann den Coswiger Genossenschaftlichen bald die Augen aufgehen; Mühschlaun im Glosch ist ja ein Beispiel dafür gewesen.

† Sena, 30. Nov. Hier starb im Alter von 64 Jahren Generalleutnant z. D. Cecil v. Rente-Fink.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. Dezember 1909.

** Dezember. Der letzte Monat im Jahre, der Christmonat, hat heute seinen Garaus gehalten. Und man braucht diesen, seinen alten deutschen Namen nur auszusprechen, um gleich eine Fülle von freundlichen Bildern aufsteigen zu sehen. Der Christmonat mit allem, was damit zusammenhängt, er tut's uns ja immer wieder an. „Frangst du, schöner Weihnachtsbaum, meiner Kindheit goldner Traum? Strahlst du, süßes Himmelslicht, das die Felderwelt durchdringt? Bist du, Sehnsucht aller Frommen, heut zur Welt herabgekommen?“ Wie diese Verse E. M. Arndts doch wunderbar zu jener besüßten Wälderwelt Ludwigs Nichte stimmen, wo Engel einen strahlenden Lannenbaum mit tausend lieben Gaben zur erwartungsvollen harrenden Stadt herbedertragen! Deutsche Weihnacht! Welche Gemütsstiefen hat darin beströmt! Was ist doch der Dezember für ein lieber Geselle! Und gleich zu Anfang weist er uns aufs Behagen hin und allerlei hübsche, häusliche Heimlichkeit. Am 6. Dezember ist St. Nikolaus-Lag. Da gibt's in vielen Landgegenden so eine Art Vorweihnachten mit Spielen, Nüssen und lustigen Mummenschanz. An den freitragenden, aber recht fagenhaften Bischof Nikolaus von Myra aus dem 4. Jahrhundert erinnert das alles wohl weniger, als an den altgermanischen Wotan-Ruprecht oder Tor-Ruprecht, den „Ruhmbrangenden“ oder „Ruhmvrächtigen“. Der „Knecht Ruprecht“ im langen weißen Bart, der Mann mit dem schier unergründlichen Gabensack und der — Rute, er geht zum wichtigsten der kindlichen Weihnachtsträume. Gütliche, seltsame Kinderzeit! ... Noch andere uralte Gedankentriebe bringt uns der Dezember in Erinnerung. Winterfonnenwende! Das Licht beginnt leise, langsam wieder zu steigen. Eine hohe, heilige Zeit war es den Alten. Die Götter ruhten da aus oder gingen auf Reisen, überall segnend und helfend. Weckwürdig, man geheimnisvoll dann löste Rauch und Zauberpul hinter, und Wotan's wilde, verwegene Jagd im unheimlichen Sturmesbrausen ließ die armen Sterblichen sich in alle Winkel verziehen. Christlicher Velehrungseifer machte vor den alten Göttern gar kein. Aber der vollstänliche Aberglaube schloß um so äppiger ins Kraut. In Jherhabärter Gestalt ist manches davon bis heute geblieben. Krallen, Schreien, überhaupt Femenen, gegen die Dämonen sollte es helfen, und da haben wir gleich den religionsgeschichtlichen Hintergrund zum lauten Trabel in der Sylvesternacht. Ein interessanter Monat, der Dezember, und schließlich hält er uns noch eine ziemlich enste Rede darüber, wie schnell

die Zeit vergeht; ist doch nun schon wieder bald ein ganzes Jahr herum. . . .

** Zum Bischof von Paderborn wurde Prof. Dr. Josef Schulte in Paderborn gewählt. Karl Josef Schulte, Dr. theol., Professor der Apologetik an der „bischöflichen theologischen Fakultät“ in Paderborn, wurde am 14. Oktober 1871 zu Haus Walbert, Kreis Meschede, als Sohn eines Rittergutspräsidenten geboren. Er studierte an den Universitäten Bonn und Münster und besuchte das Priesterseminar in Paderborn. Er wurde 1895 zum Priester geweiht, war 1895—1901 Vikar in Bitten (Ruhr) und wurde 1901 als Professor nach Paderborn berufen.

** Schutz des § 193 R. St. G. B. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat eine für die gesamte Presse wichtige Entscheidung gefällt, in der anerkannt wurde, daß einem „Eingeklandt“ oder einem „Sprechsaal“-Aufsatz, worin unter voller Namensnennung im Interesse des Publikums ein Mißstand öffentlich gerügt wird, der Schutz des § 193 des Reichs-Strafgesetzbuchs (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zur Seite steht.

** Die Gemütspreise sind in der diesjährigen Saison nicht hoch. Von den Gemüts, die noch am Markte sind, stehen besonders die verschiednen Kohlararten erheblich niedriger im Preise als 1908. Bei Rotzofel und Blumenotfel, den teuersten Kohlararten, hat sich der Preis für die geringste Qualität besonders stark erniedrigt; aber auch bei den anderen Sorten ist ein äußerst kräftiger Preisrückgang eingetreten. Auch die verschiednen Ribenarten weisen Preisermäßigungen auf. Kohlräben und Woblräben sind wohlfeiler, Letztere Riben teurer als 1908.

** Übernahme der Abfuhr von Waren vom Frachtführer. In den offiziellen Mitteilungen der Handelskammer wird berichtet: Nach § 66 der Eisenbahnergesetzordnung ist bestimmt, daß ein Frachtführer bei Übernahme der Abfuhr von Waren vom Bahnhof die Frachten der Waren an die Bahnverwaltung verauslagt. Es ist dagegen nicht handelsgebräuchlich, daß der Frachtführer wöchentlich mit dem Empfänger abrechnet, sondern es besteht der Handelsgebrauch, daß die Frachten sofort bezahlt werden müssen. Auswärtige Firmen, bei denen diese sofortige Einforderung nicht möglich ist, wird umgehend Mitteilung von der Verauslagung der Warenfrachten gemacht und der vorauslagte Betrag eingefordert.

** Im hiesigen Konsum-Verein scheint es zu kriseln. Bekanntlich errichtete die Genossenschaft in diesem Jahre eine eigene Bäckerei und ein Zentrallager, hat damit aber bisher wenig Glück gehabt. Diese Neueinrichtungen sind denn auch in der kürzlich stattgehabten Generalversammlung der Anlaß zu heftigen Auseinandersetzungen geworden; wir lesen darüber in einem Verichte des „Vollblattes“ folgendes: „Neben erfreulichen Momenten muß leider auch berichtet werden, daß die Kinderkrankheiten aller zur Eigenproduktion übergehenden Genossenschaften auch hier fatal in die Erscheinung traten. Bei der Einstellung von Arbeitskräften und Vergütung von offenen Stellen, die selbstverständlich unter den taatslichen Bestimmungen der einzelnen Gewerkschaften erledigt werden, hat die Verwaltung mehrfach die Unpünktlichkeit und Mißgunst von manchen, der nicht berücksichtigt werden konnte, hervorgerufen. Bedauerlich ist dabei der Umstand, daß sich die in den sonstigen Arbeiterorganisationen geschulten Mitglieder als recht wenig vertraute Genossenschaftler zeigten. Hier wird durch gegenseitige Aufklärung und Werklernen noch viel Arbeit zu verrichten sein, wenn nicht die glänzende Entwicklung, die die Genossenschaft in den letzten Jahren genommen hat, mutwillig zum Sanktum und zum Nutzen der zahlreichen Gegner auf das Spiel gesetzt werden soll. Die jetzt nicht zum Vorteil der Arbeiterinteressen herbeigeführte gegenseitige Erregung fand bei den weiter vorzuschreitenden Wahlen des Aufsichtsrats und eines Kontrollrats ihren Höhepunkt, so daß sich der Vorstehende des Aufsichtsrats als berechtigt glaubte, die Versammlung kurzweilend zu vertragen, um in einer späteren mit berateneren Gemüts die Wahlen zu Ende zu führen.“ Der Bericht sagt ja schon viel, aber die Hauptsache muß man zwischen den Zeilen lesen. Denn wenn das Vollblatt sich derartig über die hiesigen Genossen äußert, muß es schon sehr stark kommen; nicht ist ja den Genossenblatt verhasster, als die Wahrheit offen zu bekennen und sich an Tatsachen zu halten. Alles wird sein umschrieben, aber auf den Kernpunkt, der anscheinend tiefer liegt, wagt man aus guten Gründen nicht einzugehen. Daß der Schluß der Versammlung und damit die weitere Auseinandersetzung kurzweilend vom Vorstehenden herbeigeführt werden mußte, ist sehr bedauerlich. Im übrigen ist es interessant zu hören, daß die Verwaltung Mißgunst und Unpünktlichkeit bei manchem hervorgerufen habe, die nicht berücksichtigt werden konnten, und daß die Mitglieder als recht wenig vertraute Genossenschaftler zeigten.“ Sind das nicht glänzende Aussichten für den sozialdemokratischen Zukunftssinn!! ** (Eingeklandt) Das Zuberlute-Wandermuseum ist bekanntlich zur Zeit hier aufgestellt und darf ein Besuch desselben warm empfohlen werden. Man gewinnt hier leicht einen Überblick über alles das, was zur Be-

kämpfung der Tuberkulose seit 1897 getan worden ist. Nach meiner Überzeugung reicht jedoch die Bekämpfung in den Heilanstalten allein nicht aus, denn gerade in der Familie findet die Verbreitung der Tuberkulose den günstigsten Boden, vor allen Dingen aber unter der armen Bevölkerung. Wird z. B. ein Lungentranker Juvvalid, so bekommt er seine Rente, die bekanntlich sehr gering ist. So bekommt ich jeden Monat 11 80 Mark, im übrigen aber bestimmt sich um den Erkrankten herum. Er ist ausgeschlossen aus der Krankenkasse, braucht er ärztliche Rat, so muß er denselben natürlich aus eigener Tasche bezahlen, trotzdem oft genug eine ganze Familie von der knappen Rente ihren Lebensunterhalt bestreiten muß. Infolge solcher Verhältnisse muß sich eine Familie, deren Ernährer an Tuberkulose erkrankt ist, die größten Entbehrungen aufzulegen; beläßt der Kranke bis dahin eine einigermaßen gesunde Wohnung, so ist er jetzt gezwungen, sich eine billigere und selbstverständlich auch kümmerlich beschränkte Wohnung zu suchen. Gern nimmt man übrigens einen solchen Kranken nicht ins Haus. Da muß nun der Patient sehr oft mit fünf und noch mehr Familienangehörigen gemeinschaftlich einen kleinen Schlafraum benutzen, ja häufig sieht so einem Kranken nicht einmal ein Bett für sich allein zur Verfügung. Da ist dann natürlich die Unterhaltungsgesahr am größten und oft geht dadurch eine ganze Familie an dieser Krankheit zugrunde. Eine solche Familie mit kleiner Rente, fagen wie 18 Mark monatlich, was ja jetzt im Durchschnitt die höchste Rente ist, muß, wie bei mir fünf Köpfe hat, alles mit dieser Summe bestreiten: Lebensunterhalt, Miete, Kleidung, Feuerung und was noch alles zur Lebensnotdurft gehört. Da kann natürlich von kräftiger Kost nicht die Rede sein, welche so dringend zur Bekämpfung der Tuberkulose erforderlich ist, und so wird auch Organismus der übrigen Familienangehörigen geschwächt und der Aufnahme der sehr gefährlichen Krankheit geneigt gemacht. Um dieselbe mit Erfolg zu bekämpfen, müßte vor allen Dingen bei armen erkrankten Juvvaliden die rechte Hilfe einsetzen, damit die übrigen Familienmitglieder von dieser Krankheit verschont bleiben. Da müßte 1. ein Arzt verpflichtet werden, der diese Juvvaliden weiter zu behandeln hätte, und wo sich die Erkrankten ärztlichen Rat holen könnten, auch müßten die übrigen Familienangehörigen von Zeit zu Zeit untersucht und so fernlos behandelt werden;

2. müßten Wohnungen, geräumig und gesund, zur Verfügung stehen, wo solche Kranke in die Lage versetzt würden, ein Schlafzimmer für sich allein zu haben, auch Spülmittel, Taschentücher, Seife beschafft werden, da sich ein armer Kranker diese Sachen nicht kaufen kann.

Auf diese Weise würde der Tuberkulose ein großes Aufschwund entgegen werden und eine erfolgreiche Bekämpfung eintreten. Denn wenn jemand infolge dieser Krankheit Juvvalid geworden ist und laufende seine Rente bestreht, so gerant er sich wohl kaum einen Antrag auf Überführung in eine Lungeneilanstalt zu stellen, weil sonst seine Familie in noch größere Not geraten würde, da es ja kein Krankengeld gibt und in diesem Falle eine Kürzung der Rente eintritt. Immerhin ist die Versicherungseinrichtung noch eine große Wohlthat, denn was finge wohl ein solcher Kranker an, wenn er gar nichts hätte, auch ist es nicht jedem Bedürftigen gegeben, Armenunterstützung anzunehmen.

Ein seit 12 Jahren Lungentranker.

Ans dem Merseburger und benachbarten Kreisen
§ Scherbiß, 30. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen, die unter großer Beteiligung der Wähler vor sich ging, wurden gewählt in der ersten Abteilung Ingenieur Schumacher und Fabrikbesitzer Richard Held, in der 2. Abteilung Kaufmann Franz Wenzel und Kirchschmeißer Frohne, in der 3. Abteilung Stellmachereimer Viroth und Kirchschmeißer Max Schulte. Der letzte genannte Kandidat gehört der sozialdemokratischen Partei an. Dem Kollegium gehören nunmehr drei Sozialdemokraten an.

Spielteln-Entwurf des Leipziger Stadt-Theaters

vom 2. Dezember bis 6. Dezember 1909.
Neues Theater. Donnerstag (Anfang 7 Uhr): „Die Tragödie“. — Freitag „La Traviata“ und „Der lamische Tänz“. — Sonnabend „Torquato Tasso“. — Sonntag „Der arme Heinrich“. — Montag „Die Verlobung des Fiesko zu Venedig“.
Altes Theater. Donnerstag (Anfang 7 1/2 Uhr): „Die Dollorprinzessin“. — Freitag (Anf. 7 1/2 Uhr): „Die geliebte Frau“. — Sonnabend (Anf. 7 1/2 Uhr): „Selbst-Deibel“ oder „Der Prinz vom Bande Rastorfschütz“. — Sonntag (nachm. 7 1/2 Uhr): „Selbst-Deibel“. (Abends 8 Uhr): „Die Wandfänger“. — Montag (Anf. 7 1/2 Uhr): „Ein Walgertram“.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 80 Jahren, am 30. November 1829 ist der berühmte Kaiser-Virtuose und Komponist Anton Rubinstein geboren. Bereits mit 8 Jahren konnte er öffentlich auftreten und mit 10 Jahren fand er schon Bewilligung in Paris. Wölzeln Jahre alt ließ er sich in Petersburg nieder, wo er bald als Vhler und Virtuos Aufsehen erregte und als Direktor der russischen Musikgesellschaft an den von ihm ins Leben gerufenen Konseratoriums thätigste leistete. Seine viefachen Konsertraffen, die ihn auch nach Amerika führten, machten ihn in der ganzen Welt bekannt. Er ist 1894 in Petersburg bei Petersburg geblieben. Er gehörte als Virtuose, wie als schaffender Künstler zu den begabtesten seiner Zeit. Von seinen zum Teil bedeutenden Werken, die einen bleibenden Wert besitzen, sind zu nennen: „Die Opern-Composen“, „Die Dratonen“, „Das verlorene Paradies“, „Der Zernbau zu Babel“ und die Opern „Soramors“, „Die Mastfaber“ u. a. m.

Vor 30 Jahren war es, am 1. Dezember 1879, als ein nichtliches Attentat auf den Kaiser Alexander II. in russland begangen wurde. Durch Zufall war der Kaiser abends bei der Rückkehr von Wladimir nach Wostok auf der Bahn gegen die Eisenbahnstation des Waggonen vortausgefahren, wobei die in der Nähe des Moskauer Bahnhofs erfolgte Explosion nur den Waggon zum Entgleiten brachte und ein Wagen umstürzte. Der Hauptführer, der Attentäter, und die Wamen unter dem Hauptführer geleht, Kitzmann, entkam nach Frankfurt.

Es war das damals die Zeit, in der die Rüstungen durch die Propaganda der Zeit viel von sich reden machten. Inzwischen ist jene Zeit längst überholt worden durch die Wutbürger der Revolution und mehr denn je ist das große russische Reich weit entfernt von der Wirklichkeit der Kultur- und des Reichstaates.

Vermischtes.

* (Ein teuflischer Giftmordversuch) wird aus Frankreich gemeldet. Am Dienstag waren die Mannschaften einer Schwadron des in Verdun stationierten 8. Fußarenregiments zum Frühstück versammelt und schied sich eben an, die Suppe einzunehmen, als ein penetranter Blausäuregeruch den ganzen Speisesaal erfüllte. Die Suppe blieb infolgedessen unberührt. Die sofort angeforderte Untersuchung ergab, daß ein Korporal sich am Morgen in der Küche aufgehängt hatte, um angeblich nachzugehen, ob den Keuten die richtige Kartoffelration in die Suppe gegeben werde. Der Verdacht gegen ihn wurde noch verstärkt, als man in der Tasche seines Weintisches Zigarettenstängel vorfand. Der Verdacht leugnet, doch scheint ein Geständnis unmittelbar bevorzustehen. Bei Untersuchung seiner Effekten fand man eine todkrautige Zigarettenstange, die vor kurzen einem Offizier abhandelt gekommen war. Der Ruf des Verdächtigen ist sehr schlecht. Er hat bei Kameraden und Untergebenen viele Schulden. Einem Husaren schuldete er u. a. 1500 Franks. Sein Vater, ein wohlhabender Bergarbeiter, kam kürzlich nach Verdun, um ein Arrangement mit dem Gläubiger zu treffen. Mitleidig fürchtete der Korporal eine Anzeige an den Oberken. Das Jüngstmal hat er wahrscheinlich seinem Vater entwendet, der geschäftlich mit Geldern umzugehen hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Interzessier durch die Güte des Jüngst Hochtöchter zu dem allerdings sehr plump angelegten Anschlag angegert worden ist, um sich seiner Gläubiger zu entledigen. Die Kräfte erkrankte, daß sämtliche achtzig Soldaten der Schwadron binnen wenigen Minuten gestorben wären, wenn sie die Suppe verzehrt hätten.

* (Ein geheimnisvoller Fund.) Die Kriminalpolizei fand in Göttingen im Garten vergeblich ein Sparfassenstück und Vogel im Werte von über 10000 Mark. Es ist noch zweifelhaft, ob das Geld von Unterschlagungen oder von einem Diebstahl oder von beiden herrührt.

* (Große Beute.) Von einem Speibüchsenwagen der Nordbahngesellschaft in Paris wurde von einem bisher unbekanntem Diebe eine Kiste mit Wertpapieren und Schmuckgegenständen im Werte von 300000 Franks gestohlen.

* (Die wekrantische Vulkanette in Schiffe berührt.) Von der wekrantische Vulkanette in Schiffe berührt, daß der große Kamerunberg, der ständig in Tätigkeit ist, in den letzten Tagen außerordentlich große Massen von Lava ausgepresst hat.

* (Ein dänischer Ballon ins Wasser gestürzt.) Der am Sonntag nachmittags zu einem Wettschiffe mit dem deutschen Ballon „Harburg“ in Rosengaden aufgestiegene dänische Ballon „Danmark“ wurde durch starken Schneefall niedergedrückt und fiel am Abend flüchtig der Insel Hven ins Wasser. Die Insassen, Ingenieur Kruebs und Brennerleutnant Hamn, suchten im Ballonring Zuflucht und konnten sich, da sie von der See gegen die Küste von Hven getrieben wurden, an Land retten. Der Ballon wurde von den Wellen fortgeführt. Der deutsche Ballon „Harburg“, der von Seiler geführt wurde, landete glatt an der Nordspitze der Insel Hven.

* (Mordmord im Fensdanzuge?) Zwischen dem Stationen in Wien und Wover wurde ein Schaffner, im Aufstellungsfenster legend, mit einer Schußwunde im Schädel tödlich aufgefunden. Ein im Nebenabteil befindlicher Reisender will einen Schuß gehört haben. Da der Beamte die Stationstafel von Wover nach Haberborn mitgenommen hatte, vermutet man einen Raubmord.

* (Die deutsche Bar Selene.) von Lopezillo nach Hamburg unterwegs, traf in Falmouth ein, um die Leiche des Kapitän zu landen. Die Selene hatte eine sehr unglückliche Fahrt. Auf der Höhe der Küste von Genover

starben der Kapitän und elf Seeleute an Hunger. Es wurde ein neuer Kapitän und eine neue Mannschaft aufgenommen. Auf der Heimreise erkrankte der neue Kapitän und starb auch.

* (Amerikas Sportoper.) Am vorigen Donnerstag, dem Dankfest, schloß die diesjährige Fußball-Saison. Die amerikanischen Zeitungen veröffentlichten, wie der Freizeitsport meldet, jetzt die komplizierte Verhältnisse der Saison. Demnach sind 20 Fußballspieler geübt worden und 198 haben je schwerere Verletzungen davongetragen, daß sie haben lang Krämpfe bleiben werden, während mehrere hundert milderere Verletzungen von „Felde der Ehe“ davongetragen haben.

* (Eine abenteuerliche Seefahrt) haben die Kapitäne Grineberg-Soinemünde und Cornand-Stettin unternommen. Sie fuhren, wie aus Solberg berichtet wird, je in einer sogenannten Fischerzange (Segelboot, ähnlich dem Hochseuter) von der Kaiser bis nach Konstantinopel. Nach einer Fahrt von 128 Tagen erreichten beide glücklich ihr Ziel. Unterwegs wurde Grineberg bei Mexiko von einem spanischen Kreuzer aufgehalten, da man glaubte, Kriegskonterbande an Bord zu finden.

* (Aus Tenertsa) wird vom Sonntag amilich gemeldet, daß nur noch ein Krater in Tätigkeit ist. Die Lava ist zum Stehen gekommen und der ostnämliche Ausbruch scheint sich seinem Ende zu nähern.

* (König Edward auf der Jagd.) Aus London wird geschrieben: Die Kinematographen Aufnahmen einiger englischer Hoggarden erfolgte im Laufe der vergangenen Woche im Jagdrevier bei Schloss Sandringham. Der König, die Prinzen und die Gäste hatten sich mit Automobilen ins Jagdrevier begeben, wo der König den Schützen die Plätze anwies und dann um 11 Uhr vormittags durch einen wohlgeleiteten Schütz die Jagd eröffnete. König Edward ist, wie die Films zeigen werden, ein ausgezeichnete Schütze. Nur wenige Schüsse sind gefeuert. Schon um 2 Uhr nachmittags wurde die Jagd unterbrochen, worauf sich die Gesellschaft in ein auf dem Jagdrevier aufgestelltes Zelt begab, um einen Imbiß zu nehmen. Donnerstag früh wurde Schloss Sandringham und Umgebung auf Wunsch des Königs aufgegeben, der diese Bilder dem kaiserlichen Kaiser zum Geschenk machen will. Um halb 11 Uhr begann die große Solenatmad, deren Aufnahmepost vorzüglich gelang. Die Schützen waren in Uniformen aufgestellt, in der Mitte der Gruppe stand König Edward.

Neueste Nachrichten.

London, 1. Dez. Das Oberhaus hat die Resolution Landshovne mit 350 gegen 75 Stimmen angenommen. Die Polizei, die beständig verstärkt worden war, schloß um Mitternacht das Parlament vollständig ein und drängte die Menge nach dem Trafalgar-Square. Als das Ergebnis der Abstimmung bekannt wurde, erfolgten feinerlei Kundgebungen, vielmehr ging die Menge in aller Ruhe auseinander.

Athen, 1. Dez. Die Untersuchung in der Mutevei des Xepalbos ist beendet. Die Hauptredelshörer werden teils vor das Schwur- und teils vor das Zuchtpolizeigericht in Athen gestellt werden.

Leipzig, 1. Dez. Die Geschworenen schabten gestern die auf Doppelmord lautenden Schuldfragen gegen den vor dem hies. Schwurgericht angeklagten Stellmacher Otto Rothler aus Berlin. Das Gericht verurteilte den Angeklagten darauf zwei mal zum Tode.

Trubenhausen, 1. Dez. Durch einen einströmenden Holzschuppen wurden der Bürgermeister Hellwig, sein Sohn und eine seiner Töchter lebensgefährlich verletzt.

Duisburg, 1. Dez. Die Kriminalpolizei verhaftete den russischen Deserteur Lebermann, der verdächtig ist, den Landwirt Wäselowski und seine Familie in Ostrow ermordet zu haben.

Wien, 1. Dez. Nach Aussagen der Frau des vergifteten Hauptmanns Mader habe ihr Ehemann wiederholt gesagt, daß Hofrichter noch einige Vordemänner habe und erst später zum Generalstabschef ernannt werden könne als er selbst. Sie erzählte auch, daß es anlässlich eines Kartespiels, das von dem Regiment veranstaltet worden war, zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Hofrichter und Mader kam.

Berlin, 1. Dez. (Originalmeldung.) Im Freitage fand heute die Wahl des Präsidenten statt. Die Nationalliberalen hatten in der Kommission beschlossen, sich nicht an der Wahl zu beteiligen und eine Stimmabgabe auf sie einzuhalten. Auch die Reichspartei hatte die Annahme des zweiten Bismarckens abgelehnt. Auf Grund seiner Vereinbarung zwischen der Partei und dem Zentrum wurde nunmehr der Abgeordnete von Jann von der Wirtschaftlichen Vereinigung für diesen Posten präsentiert. Die Wahl des Präsidenten erfolgte durch Stimmzettel. 534 Stimmen wurden abgegeben, von denen 96 unbeschieden waren, 256 Stimmen fielen auf den Grafen Stolberg, der die Wahl annahm. Als erster Bismarckens wurde dann mit 218 Stimmen der Abg. Spahn gewählt.

Berliner Getreide- und Produktenerke.

Berlin, 30. November.
 Weizen Lok. inl. 215,00—217,00 Mark.
 Roggen Lok. inl. 192,00 — — — Mark.
 Hafer Lok. inl. 173,00—183,00 Mark, do. mittel 168,00 bis 173,00 Mark.
 Roggenmehl Nr. 0 brutto 27,25—27,30 Mark.
 Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,50—22,10 Mark.
 Gerste inl. leicht 145,00—153,00 Mark, do. schwer fest Wagen und ab Bahn 154,00—172,00 Mark, do. russ. fest Wagen leicht 128,00—131,00 Mark.
 Weizenkleie grob netto exkl. Sack ab Wähe 11,50 bis 12,50 Mark, do. fein netto exkl. Sack ab Wähe 11,50 bis 12,20 Mark.
 Roggenkleie netto ab Wähe exkl. Sack 11,50 bis 12,20 Mark.

Produktenerke in Leipzig

am 30. November.
 Weizen ruhig inländ. 209—215 bz. u. Br. Argent. 242—249 bz. Br. russischer 240—249 bz. Br. Kanfas — — — bz. Br.
 Roggen fest inländ. 159—164 bz. Br. Preuß. 193—199 bz. Br. ausländ. 188—192 Bz.
 Weizenkleie in Leipzig ab 80. Nov. (Mittelwert der Müller und Weizenhändler von Leipzig und Umgebung.) Weizenmehl Nr. 00 81,00 Mark. Roggenmehl Nr. 01 24,00 Mark. per 100 Kg.
 Gerste, Bran- gefch. hie. 170—180 bz. Bz. feinste über Stütz Sack-G. 174—184 bz. Br. feinste über Stütz Wahl- u. Futterm. 138 bis 165 bz. Br.
 Hafer fest inländ. 168—170 bz. u. Br. feinst über Stütz.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Subskribenten keine Verantwortung. Unpersönliche Deute im Preise suchen Wohnung von 40 bis 50 Taler zum April 1910. Offerten unter A K an die Exped. d. Bl.

Restaurant

in Anbaurstraße per sofort oder später veräußert. Zur Anbahnung genügen 5—6000 Mark. Umsatz 2—3000 Gefolter. Schöne gut. Offerten unter D 30243 an Haackstein & Vogler, U.-G., Halle a. S.

Restaurant oder Gasthof,

in Anbaurstraße per sofort oder später veräußert. Zur Anbahnung genügen 5—6000 Mark. Umsatz 2—3000 Gefolter. Schöne gut. Offerten unter D 30243 an Haackstein & Vogler, U.-G., Halle a. S.

Restaurant oder Gasthof,

in Anbaurstraße per sofort oder später veräußert. Zur Anbahnung genügen 5—6000 Mark. Umsatz 2—3000 Gefolter. Schöne gut. Offerten unter D 30243 an Haackstein & Vogler, U.-G., Halle a. S.

Ein Läuferchwein

zu verkaufen. Novental 5.

Schneideblech

ist gut erhalten. Karlsruh 33.

Christbäume.

Bohrische Christbäume und Fichten von 1—8 Meter Größe, auch für Kirchen und Vereine passend. Größte Auswahl. Louis Hählemann. Verkaufsstellen: Unterlindenburg 51 im Reichsfiskus Gut und Ede der Stein- und Holzgänger Straße. Markttag: Stand am Ratskeller.

frische Rindskaldanen.

K. Kellermann.

Zeitsches Bäckerei, Ober-Altenburg 22,

empfehlen täglich frisches Roggenbrot, Rheinisches Schwarzbrot, Rheinisches Feinbrot.

Holzschuhe

in allen Größen empfiehlt preiswert F. Seydewitz Ww.

36

Regiments Nr. 36 halten. Zu dieser Verammlung sind auch 88 er, welche nicht Mitglied unseres Vereins sind, herzlich willkommen. Der Vorstand.

Junge Mädchen,

welche die feine Weberei erlernen wollen, können jederzeit eintreten. Otto Schömburg, Sandelgürtner, Karlsruh 6.

Räumungs-Verkauf.

Um mein großes Lager in Brand- und Kerbgegenständen in dieser Saison möglichst zu räumen, veranlasse ich von heute ab einen Räumungs-Verkauf bedeutend unter Preis.

Gegenstände, welche durch längeres Lagern etwas gelitten oder angeklammert sind, geben 30—40 Prozent billiger ab. Bitte die Auslagen und Preise in meinem Schaufenster zu beachten.

Otto Bretschneider,

Kl. Ritterstr. 5. Fernruf 388.

Ehem. Garde.

Donnerstag den 2. Dez. Monats-Verammlung in der „Reichstern“.

Lehrling

steht Ostern (auch sofort) ein Gustav Göthe, Fleischermeister. Brosche mit Jub.-Zweimarkstück vom Markt bis Selbstege verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben. Markt 27 II.

einem Monat lang liefern wir Ihnen gegen eine der besten und billigsten Wochenheften „Die Hilfe“. Herausgeber ist Friedrich Neumann, H. v. A. Diese Zeitschrift liefert monatlich beim Buchhandel und bei der Post nur 2,12 M.; dabei zeichnet sie sich durch belletrische Reichhaltigkeit an gelegener Unterhaltung und Bildungsstoff aus. Bestellen Sie bitte ein festes, loses Monatsabonnement! „Die Hilfe“ Berlin, Schöneberg.

Restaurant „Zum Roland“

Mierseburg. Sonntag den 6. und Montag den 7. Dezember 1909.

Großes Preis-Slat-Turnier.

2 Serien. Einlage 3 Mark. Beginn nachmittags 1/2 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr. Sletz laden ergebenst ein. Das Komitee. Besondere Einladungen finden nicht statt. Fr. Schüte, D. D.

Zum Feite empfehle grobe Auswahl in:
**Christbaumschmuck und
 Lichthaltern,
 Nicht-tropfende Baumkerzen,
 Engelsgelächte, Weihnachtskarten,
 Parfüm- u. Seifenkästchen
 Elisabeth Müller, Markt 25.**

Gehr. Planinos
 in bestem, fehlerfreiem Zustande, sehr
 gut erhalten, für Mk. 280, und
 Mk. 330, zu verkaufen.
Albert Hoffmann,
 Halle a. S., Am Riebeckplatz.
 Reparaturen, Stimmungen prompt
 und billig.

Dr. Preisermäßigung
 auf
**Ballmühen,
 Bänder zu Schärpen,
 Gürtel, Schleifen etc.**

A. Kopmann
 Burgstraße 13, I.

Rhenmatis-
 u. Gicht-Leidenden
 teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit,
 was meiner lieben Mutter nach jahre-
 langen qualvollen Schickeln ge-
 helfen hat.
Ern. Marie Grünauer
 Wänden, Bilsersheimerstraße 27/1.

20. Ziehung 5. Klasse 221. Gebl. Preuss. Lotterie.
 Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

57	565	409	585	43	66	[5000]	539	1332	34	415	500	[1000]	846	977																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
58	210	70	240	91	13	[5000]	88	3982	229	377	929	[1000]	67	90																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
59	4354	[5000]	94	479	884	907	62	5181	70	232	99	382	448	718	60	914																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
60	4800	480	7018	87	248	362	582	61	210	810	8205	[5000]	437	008	576	955	74																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																															
61	10451	518	48	761	908	44	[5000]	58	11004	[5000]	82	574	863	406	517	[1000]	614	884	929	12212	448	431	[5000]	516	[1000]	56	[1000]	75	851	939	111	91	13	353	402	560	44	[5000]	94	734	802	906	14	219	466																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
62	662	704	82	804	917	15123	[1000]	318	488	45	676	813	16016	[1000]	78	282	104	420	564	65	867	1704	257	881	515	83	640	70	[5000]	789	18	27	712	24	82	4914	31	27	210	500	[1000]	84	58																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
63	20063	119	249	645	[5000]	82	[5000]	72	22170	206	648	737	[3000]	855	917	23243	54	840	85	477	618	38	932	240	[1000]	02	468	614	1000	18	25	736	[5000]	40	81	898	25105	21	97	309	300	[1000]	84	58																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
64	472	609	938	2405	413	574	2771	310	634	25069	319	553	614	70	131	1909	[5000]	42	63	20	185	248	840	98	404	742	70	856	901	37	65	307	80	978	31022	319	442	515	753	32302	329	603	739	3368																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
65	134	359	458	3213	[5000]	402	684	614	42	802	914	35106	11	25	395	493	567	[900]	991	26182	638	62	856	915	91	37181	87	214	52	421	77	589	[1000]	647	75	954	33682	468	78	[5000]	89	817	19	93	973	39165	[1000]	282	458	363	852	358	[5000]	33	[5000]	38	[5000]	40	683	227	404	6	905	9	16	62	89	740	48	61	41120	684	739	811	42	615	424	54	58	833	43006	408	514	50	808	44088	461	538	610	901	8	70	90	[1000]	451212	350	348	[1000]	57	403	818	65	845	37	45059	66	[1000]	50	[1000]	51	77	88	424	637	640	79	810	47291	[5000]	539	620	63	71	816	[3000]	871	42	58	858	495	40	555	938	4904	459	711	879	[1000]	459																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
66	50911	34	50	9	[5000]	194	[5000]	517	763	853	[5000]	51033	51	5033	398	324	638	889	17	625	50	62215	321	412	978	56	5376	444	311	15	1000	638	903	540	290	321	457	818	[1000]	615	403	818	65	845	37	45059	144	75	881	507	5670	423	[1000]	88	677	755	[1000]	999	37	983	37821	23	322	985	[5000]	58004	17	412	[1000]	537	84	734	808	33	60	952	5918	80	415	40	840	738	851	[900]	397	2	210	612	511	370	[1000]	648	74	418	818	15	15600	922	74	60	62126	310	96	504	723	88	628	93	63059	501	840	973	64292	420	763	60	1000	949	71	65003	[1000]	10	46	321	50	554	39	89	97	699	897	616	66504	481	389	721	[1000]	91	974	21	93	617	[5000]	753	85	836	80	68172	219	289	411	692	43	967	93	69189	90	441	623	65	725	61	69	[5000]	856	[1000]	70189	304	43	[5000]	726	973	[1000]	71484	354	78	[1000]	321	82	805	73	83	[1000]	72348	[1000]	415	508	717	57	917	[1000]	51	80	73096	185	638	797	931	[1000]	74184	410	652	807	97	75507	530	741	802	67	76066	174	707	94	76	77002	17	150	251	628	54	79078	390	[1000]	354	628	[5000]	22	773	79096	111	32	55	289	815	389	765	[1000]	40	820	75	820	75	1000	121	291	522	758	84	809	78	83011	107	[1000]	324	464	185	895	87120	202	[1000]	400	540	699	947	60	85	88007	0	40	225	905	89	515	42	89038	338	68	527	[5000]	95	728	802	828	[1000]	91000	620	610	767	874	625	65	42	91280	585	61	607	633	54	900	92103	708	[1000]	688	9313	[1000]	16	615	24	48	659	94110	47	607	67	605	907	598	828	499	636	55	1000	96004	[1000]	229	74	710	855	83	97173	217	[5000]	549	75	621	782	855	98078	198	[5000]	228	88	605	[5000]	686	791	77	92	871	9918	[1000]	359	433	646	745	979	90	100340	101099	598	706	918	855	102126	413	681	70	743	820	51	103076	138	[3000]	53	21	689	686	2	1042010	30	187	[5000]	91	372	487	581	740	58	861	956	[1000]	63	105108	486	627	[1000]	643	106119	[1000]	862	936	[5000]	107033	65	388	361	412	108089	104	84	70	[5000]	121	92	77	72	109112	[5000]	196	202	545	81	639	711	26	110014	48	198	70	829	813	11033	35	231	55	[1000]	61	369	471	659	802	84	112297	30	113204	100	115	61	207	810	488	389	703	67	90	821	65	[1000]	114100	86	351	622	732	85	805	[1000]	115001	907	116035	81	117089	971	[5000]	401	67	894	72	898	118132	310	495	697	927	119119	63	437	58	[5000]	588	780	874	78	897	120065	82	143	57	87	370	408	601	81	837	121004	106	[1000]	224	90	527	809	122084	222	908	[5000]	41	665	820	912	37	[5000]	81	123028	145	305	124196	267	714	846	49	125140	288	[5000]	305	447	88	510	373	866	125072	76	97	168	216	70	85	730	[1000]	816	68	12701	[5000]	64	308	[5000]	1	25	205	561	704	48	912	[1000]	128135	68	420	607	[5000]	772	848	129380	24	618	58	763	[5000]	687	130288	518	815	810	819	307	7	990	132014	36	68	511	413	78	133023	808	847	603	789	867	940	134730	337	95	658	135600	[1000]	93	288	74	658	68	[1000]	886	136286	415	160	710	88	861	137003	88	217	10	845	621	898	138101	5	82	204	843	139168	224	[1000]	41	622	94	140044	622	767	949	861	141074	[1000]	142	288	307	551	748	53	142114	315	609	92	890	938	70	143015	10	16	[1000]	23	29	45	277	885	[1000]	586	783	923	81	144381	[5000]	02	692	65	[1000]	781	834	145601	105	85	213	67	680	146088	[5000]	837	500	65	147095	132	297	65	72	933	148072	266	505	626	69	827	149089	212	48	78	518	689	981	64	150608	866	720	151291	432	97	618	68	831	[1000]	87	152008	16	20	479	814	47	736	[1000]	153035	304	38	207	329	17	640	81	739	[3000]



Ein Fingerzeig.
 Wenn Sie gleich Millionen deutscher Frauen in
 Handschaft faren wollen, dann verwenden Sie statt
Batter
 zum Kochen, Braten und Baden, sowie
 Wäschen auf Brot die Margarite-Marken

Rheinperle u. Solo.
 Die überragend große Butterqualität dieser Marken
 wird Sie nach einmaligem Versuch zum künftigen Ver-
 brauch oerantaffen. — überall erhältlich.
**All. Fabrikanten: Jürgens & Prinzen,
 G. m. b. H. Goch (Rhld.).**

24 Bände Karl Mai's Reiseerlebnisse
 billig zu verkaufen
Landwehr Str. Nr. 13

Eine neue grosse Spieldose mit 12 Platten
 billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.
 d. Blattes

Theater

„Weisse Wand“
Merseburg.
 Täglich Vorstellungen.
 Programm.

1. Ein Studentenleben. Roman aus den Papieren eines Arztes. Hochdram.
2. Erben Sie, so ist es mir passiert. Köstliche Humoreske.
3. Der Raske von der Pfanze bis zur Ernte. Wunderbare Naturaufnahme in herrl. Farbenpracht.
4. Der Brief an den himmlischen Vater. Mächtigendes Drama aus dem Volke
5. Der Wahrheitspiegel. Origin. Zeitfilm.
6. Die großen französischen Wandrer unter Mitwirkung des Kaiserlichen Republik. Aktuell. — Höchst sehenswert.
7. August, hüte deinen Gut. Hochkomische Posse.
8. Mein Heimatland. Tonbild.

Tolles Zahnweh
 beseitigt **JEHNOL** D. R. G. W.
 sofort
 Kation mit Gebrauchsanweisung 10 Pf.
 Nur in Barbier- u. Friseurgeschäften.

Liegestühle, verstellbare Kinderstühle, Kindertische, Kindertische, Puppenstühle, Puppenwagen, Puppensportwagen
 empfiehlt in großer Auswahl zu stannend billigsten Preisen
Albert Kunth, Gottardtstr. 30.

Biertrube Halber Mond.
 Heute und folgende Tage
Neue aufmerksame Bedienung.
Schultheiß.
 Heute und folgende Tage
frische Seemilcheln.
Palmbaum.

Empfohle als Spezialität helles u. buntes
Nürnbergers Heiß-Bier.
 NB Aus dem Hause
 1/10 Liter 25 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.
Eugen Hiller.

Thüringer Hof.
 à la Hamburger Dom
gross. Festrummel
 im Saal. Heute abend 8 Uhr:
Große Varieté- u. Spezialitäten-Vorstellung
 mit vollständigem neuem Programm.
 U. a. gelangen zwei ganz neue Hosen zur Aufführung.
Vollbelustigungen und Biertrunke
 von früh 11 Uhr im Betrieb.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Böhmer, Merseburg.



Zweite Beilage.

Deutschland.

(Die Berliner Landtagswahlen) haben am Dienstag stattgefunden. Da es nach dem Ausfall der Wahlmännerwahlen von vornherein sicher war, daß im 5., 6. und 7. Bezirk die sozialdemokratischen Kandidaten Worgmann, Heimann und Hirsch wiedergewählt werden würden, so konzentrierte sich die Aufmerksamkeit lediglich auf den zwölften Wahlbezirk (Moabit), wo allerdings eine Mehrheit der bürgerlichen Wähler bestand, aber von sozialdemokratischer Seite die lebhafte Agitation betrieben wurde, um eine hinreichende Zahl von Wahlmännern zum Umsturz zu bringen. Diese Versuche haben aber zum Glück das Wahlergebnis nicht beeinflusst. Bereits um 1/7 Uhr war die Wahl des freiwilligen Kandidaten Dr. Runge sicher. Im ganzen wurden für denselben 349 Stimmen abgegeben, während sein Gegner, der sogenannte „Reinhold“ Hoffmann, 330 Stimmen erhielt. Runge ist somit gewählt.

(Zur Ausweisung Wegelins aus Elsaß-Lothringen) läßt sich der „Petit Parisien“ aus Bern melden, daß man in gewissen Kreisen der Schweiz mit Bitterkeit die Schärfe gewahrt, mit der ein Schweizer Bürger für eine Kinderrei bestraft wurde. Die Ausweisung Wegelins ist nicht geeignet, in der Schweiz die Sympathien für Deutschland zu mehren. Die freisinnige „Basler Zeitung“ bemerkt dazu: „Das ist französische Stimmungsmache. Jeder vernünftige denkende Schweizer wird den deutschen Behörden recht geben. Die Strafe ist ja hart, aber gerecht. Diese pseudo-schweizer von 71, deren es in den Reichsländern eine größere Zahl geben soll, mögen es sich nur gesagt sein lassen, daß man in der Schweiz, ihrem Laan oder nie gekehrten „Vaterland“, ihnen durchaus keine Sympathie entgegenbringt, wenn sie an den Folgen ihres Schwinners aus zu leiden haben.“ Wie die „Voss. Zig.“ dazu noch aus Bern erfährt, ist dies die allgemeine Auffassung in der Schweiz. Auch in Berner amtlichen Kreisen denke man nicht anders.

(Das Verbot des Tragens der französischen Farben) ist jetzt im Reichsland gleichfalls neu in Erinnerung gebracht worden.

(Der tote Löwe und der Esel.) Bekanntlich fanden kürzlich in Frankfurt sozialdemokratische Massenemonstrationen statt. Die „Genossen“ gegen vor das Bismarck-Denkmal, an dessen Sockel Genosse Duard eine Rede hielt, die in den Ruf: „Nieder mit Bismarck!“ ausklang. Daraufhin ist dem genannten Genossen, wie die sozialdemokratische Frankfurter „Volksst.“ mittelt, folgendes Schreiben zugegangen:

Frankfurt a. M., den 17. November 1909. Sie haben am Denkmal des größten Wohltäters des deutschen Volkes „Nieder mit Bismarck“ gegrünzt. Darauf antworte ich: Jeder Esel kann ungeführt dem toten Löwen einen Fußtritt geben. J. H. Hettler, N. S. Sie sollen gesagt haben, der Drache lebt noch. Die Drachen der Zwietracht sind Sie und die Volkverführer, welche Zwietracht zwischen dem deutschen Volk legen. Der Dige.“ Als Genosse Duard diesen Brief der „Volksstimme“ gab und die Redaktion ihn veröffentlichte, müssen beide einen lichten Moment der Selbsterkenntnis gehabt haben. Andernfalls würde es ihnen kaum eingfallen sein, eine so treffende, aber für sie wenig schmeichelhafte Kritik der Öffentlichkeit preiszugeben.

(Kaiserliche Marine.) Der Reichs Post-Dampfer „Meiss“ hat mit den vom Kreuzergeschwader abgelassenen Offizieren und Mannschaften am 27. November von Schanghai aus die Heimreise angetreten und läuft zunächst Hongkong an. Transportführer ist Kapitänleutnant Kob. Der R. V. D. „Bülow“ ist mit dem Rekrutentransport für die Marineinfanterie in Tjingtau auf der Ausreise am 28. November in Wien eingetroffen und hat am demselben Tage die Reise nach Colombo auf Ceylon fortgesetzt. S. M. S. „Flußbote“ Tjingtau ist am 29. November von Canton nach Hongkong in See gegangen. Am 22. November hat Kapitänleutnant Graf zu Dohna das Kommando

übernommen. S. M. S. „Cormoran“ geht am 18. Dezember von Natupi nach Suva (Fidji-Inseln) in See. Die Hochseilotte ist am 27. November nach Kiel zurückgekehrt. S. M. S. „Blücher“ ist am 24. November in Danzig eingetroffen und geht am 30. November wieder in See.

Die Unterschleife auf der Kieler Reichswahl vor dem Schwurgericht.

In einem anderen Brief, der von Jacobsohn an Frankenthal gerichtet ist, heißt es: „Der „Alte“ wird Ihnen noch den Kopf abreißen. Auf diesen Brief hin ist eine Antwort Frankenthals erfolgt, die sich in der roten Mappe befindet und deren Schicksal bestritten wird, die lautet: „Der Alte wird mir den Kopf noch lange nicht abreißen, denn ich gehe gar nicht hin, höchstens wenn er nicht da ist. Ich habe keine Lust, mich in Gegenwart von Arbeitern und Aussehern aufzuführen.“ Wer schimpft, hat immer Unrecht. Meine Beschwerde über ihn hätte ruhig abgehen sollen, denn dann hätte er gesehen, daß er mit seinem Auftreten mit seinem Auftreten mit gegenüber im Unrecht war.“

Angell. Frankenthal: Ich möchte mit aller Entschiedenheit dagegen Bemerkung einlegen, daß mir untergeschoben wird, dieser Brief, der gar nichts enthält, sei nachträglich von mir in die Akten hineingeschmuggelt worden. Es steht in dem Brief abfolnt nichts drin, was mit der vorkliegenden Anlage etwas zu tun hat. — Vor: Ich will Ihnen sagen, was darin steht. Sie besaßen immer, mit Rat Heinrich könnte Sie deshalb keine Durchsichteren vorgenommen haben, weil Sie selbst mit ihm gefahren haben. Das geht nun aus diesen Briefe hervor und der Brief wird von der Angelegenheit befreit. Es werden noch weitere Briefe verlesen, in denen der Knudrad „Walbos“ vorkommt. Damit soll nach der Besichtigung Jacobsohns Knudrad gemeint sein, während die Anlage die Ausdrücke auf den Rat Heinrich beziehen will. In einem Briefe der mit Meißtitz geschrieben ist, kommen gleichfalls die Worte „Walbos“ und „Knudrad“ vor.

Junge Untersuchungsrichter Vandrieger: Dieser Brief hat sich ursprünglich nicht bei den Akten befunden, sonst hätte ich ihn gelesen und hätte ihn zu den Akten genommen. In einem Brief vom 9. Februar 1902 heißt es: „Klüber wartet auf die 2000 Mk.“

Junge Untersuchungsrichter Grimmauer: Auch dieser Brief ist neu, denn er kann unmöglich von mir übersehen worden sein. — Die Angeklagten Hermann und Siegfried Jacobsohn behaupten, dieser Brief müsse sich von Anfang an bei den Akten befunden haben und der Untersuchungsrichter Grimmauer müsse ihn übersehen haben. Eine Reihe weiterer Briefe aus dem Jahre 1906 beziehen sich auf Befehle Hermann Jacobsohns in Berlin „dem Sohne des Walbos“. Nach der Anlage ist damit der Sohn Heinrich gemeint. — Angell. Hermann Jacobsohn: Aber diesen Punkt verweigere ich, wie ich schon in der ersten Sitzung, jede Auskunft. Es handelt sich hier um eine blutige Sache; ich habe mein Ehrenwort gegeben und sage darüber nichts. — Angell. Frankenthal: Sie müssen doch aber sagen können, daß damit nicht der Sohn Heinrich gemeint ist. — Angell. Hermann Jacobsohn: Ich mag das nichts darüber. — Angell. Frankenthal: Sie müssen es sagen, damit mir nicht in einen falschen Verdacht kommen. — Angell. Hermann Jacobsohn: Das ist meine Sache. Ich habe das Ehrenwort gegeben, und ich sage nichts. — Darauf wurde die Beweisnahme beendet.

23. Verhandlungstag. Nachdem noch einige nachträglich gefundene Zugen vorgenommen worden sind, wird die Beweisnahme nunmehr vollständig geschlossen. Den Geschworenen wurden im ganzen über siebzig Schuldfragen unterbreitet. Die ersten drei Fragen betreffen den Angeklagten Carl Heinrich und lauten auf fortgesetzte Amtsuntertöschung und Urkundenfälschung; die drei nächsten dieselben Vergehen für den Angeklagten Ehrnrich, die weiteren Fragen in bezug auf den Angeklagten Nieden mit die nächsten drei Fragen in bezug auf den Angeklagten Farsbutter. Die Fragen 18 bis 20 betreffen wiederum den Angeklagten Heinrich und lauten auf Verleitung zur Amtsuntertöschung bei den Angeklagten Ehrnrich, Nieden und Farsbutter. Die Frage 17 betrifft den Angeklagten Heinrich und lautet auf passives Beamtenbetöschung. Frage 19 lautet auf passives Beamtenbetöschung im Falle Kantowick. Die weiteren Schuldfragen für die Angeklagten Ehrnrich, Nieden und Farsbutter lauten gleichfalls auf passives Beamtenbetöschung. Die Schuldfragen für den Angeklagten Frankenthal lauten zunächst auf Befehle zur Amtsuntertöschung in den Fällen Heinrich, Ehrnrich, Nieden und Farsbutter. Ferner betreffen den Angeklagten Frankenthal Schuldfragen wegen Anstiftung zur Amtsuntertöschung und wegen aktiver Beamtenbetöschung. Überall, wo zulässig, sind Fragen nach mitverhanden Umständen gestellt. Die Schuldfragen für Hermann Jacobsohn lauten auf Befehle zur Amtsuntertöschung und Betöschung in den Fällen Farsbutter und Ehrnrich, die Schuldfragen für Bratel gleichfalls auf Befehle zur Amtsuntertöschung im Falle Ehrnrich. Die Schuldfragen für den Angeklagten Siegfried Jacobsohn lauten auf Befehle in bezug auf den Vergehen seines Vaters und auf Befehle dazu, bei dem Angeklagten Krepning auf Befehle zur Amtsuntertöschung, im Falle Kantowick und auf Betöschung im gleichen Falle. Schließlich noch für den Angeklagten Heinrich auf Befehle zur Amtsunter-

schlagung und Betöschung im Falle Kantowick. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Die Klüber wurden den ganzen Mitttag ausfüllen. Den Geschworenen wurde von allen Prozesstheilegen die feste Zusage gegeben, daß der Prozeß am Donnerstag stetig zu Ende sein wird.

Vermischtes.

(Über 2000 leerstehende Wohnungen) wurden in Nürnberg bei einer amtlichen Zählung festgestellt. (Für Volkshilfswerk) sind der Stadt Essen 100.000 Mark von dem deutschen Gesandten in Buenos Aires, von Waldbausen, vermach worden. Dieser hinterließ schon früher zu dem gleichen Zwecke 200.000 Mark.

(Horskins und Rabob) Miss Daisy Barnell, eine kleine Escortin in Gips Theater in London, hat sich am Dienstag in aller Stille mit Prinz Albert Wilbich, dem Sohne eines der mächtigsten und reichsten indischen Fürsten trauen lassen. Miss Barnell war in dem Stücke „My Darling“ allgemein durch ihr schönes Gesicht und ihre prächtige Figur aufgefallen. Hier sah sie der Prinz zum ersten Male vor etwa 2 Jahren. Der Theaterdirektor Seymour Hicks, der auch „My Darling“ aufgeführt hatte, wollte Fräulein Barnell unangeführt für ein neues Stück engagieren, erhielt aber einen Brief, in dem sie bestens dankte, da sie jedoch Prinzessin nicht als Akteurin geworden sei. Der Prinz besetzte seine junge Frau nach der Trauung mit einem Brillantenarmband im Werte von 400.000 Mk. Er ist 28 Jahre alt und hält sich jetzt acht Jahren in Exort und London auf, die Prinzessin steht etwa im gleichen Alter.

(Über den gegenwärtigen Stand der Arbeit) an Kaiser-Wilhelm-Kanal schreibt man uns: Der Grunderwerb ist im wesentlichen beendet. Von den 62 Grundstücken, die erworben werden mußten, sind 584 freihändig auf Grund von Beschreibungen durch Sachverständige erworben. Bei sieben Eigentümern ist das Enteignungsverfahren bereits durchgeführt. Im ganzen sind von den erforderlichen 2785 Hektar bisher 2888 Hektar erworben. Die Erwarbungen sind zum größten Teil im Wege der Substitution vergeben, mit ihnen ist fast auf der ganzen Linie begonnen worden; sie werden voraussichtlich in fünf Jahren beendet sein. Mit den Schienenbauten in Holtenau und Brunsbüttel ist ebenfalls begonnen, beschäftigt mit der Straßeneinrichtung in Holtenau. Die neuen Wohnhäuser für Beamte und Arbeiter der Kanalverwaltung und die Baracken für etwa 4000 Sandwerker und Arbeiter sind in Angriff genommen und zum Teil schon bezogen. Eine langwierige vorgenommene Ausschreibung des ganzen Bauanlasses hat zu dem Ergebnis geführt, daß die angenommenen Geometrischen nach 22 Millionen Mk. ausreichen werden. Ein teilweiser Mehrbedarf an Grunderwerb durch Vergrößerung der Eisenbahnlinien und eine unvermeidliche Überschreitung der Bauleistungskosten werden ihre Deckung finden in erheblichen Gelddarstellungen der Erwarbungen und der Hafen- und Schleusenbauten. Diese Gelddarstellungen sind auf die eingehende Durcharbeitung des ersten Entwurfs und auf die gegenwärtige wirtschaftliche Konjunktur zurückzuführen.

(Entschädigung der Dberflößer.) Der Stromfluß hat den Flößergerent in Kronen für die durch die Stromregulierungs-Arbeiten an der Ober eingetretenen Entschädigungen eine Abzugssumme von einer halben Million Mark geboten.

(Ein Hildorfer Gymnasialakt verschlungen.) Der 16jährige Oberlehrer des Realgymnasiums zu Hildorf, Erich Reuter, wird seit Sonnabend vermisst. Dem Jungen waren über Nachlässigkeit von Eltern und Schule Vorhaltungen gemacht worden. Die Eltern befristeten das Schlimmste.

(Sellers Dank.) In Grattersdorf in Niederbayern, wo 2 Arbeiter in einer Wirtschaft Hühner angefangen hatten und mit dem Wirt zu raufen anfangen, wurden ein Hühler und ein Wirtler, die dem Wirt helfen, bezogen. Schlachten wollten, von den Hühlerhelfern mit dem Wirt scheinbar scheinbar weigert. Der Wirt ist bereits gestorben. Der Wirtler ist dem Zobe nabe.

(Zunelende in Berlin.) Montag nacht erbeuteten Jurendeube bei einem Schuppenverein in einem Urmagazinen im Osten Berlins 50000 Mark im Werte von 10000 Mark. Die Täter sind entkommen.

(Die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft) soll im Jahre 1913 in Leipzig stattfinden abgeschlossen werden. Als Ausstellungsort ist Reg beflimmt.

(Zwei Personen durch eine Acetylenexplosion getötet.) In dem von Nördlingen benachbarten Dettingen sind in dem Keller des Sternwirtes beim Nachgehen einer dichten Acetylenanlage der Sternwirt und der Schlossermeister Acetylen durch eine Explosion getötet worden.

(Ereignisse im Falle einer Eifersucht.) In Großmährisch in Unterfranken hat ein 11jähriges Mädchen den dreijährigen Knaben seines Onkels auf dem Heimweg von der Kinder-Benachteiligung abseits auf ein freies Feld geführt, ihn dort trotz der bitteren Kälte öbllig entkleidet und dann seinem Schicksal überlassen. Nach mehreren Stunden entdeckte ein zufällig vorbeifahrender Fuhrmann das wimmernde Kind und rettete es vor dem Ertrinken.

Siegerin

Margarine ist in Geschmack, Aroma u. Verdaulichkeit feinsten Mehlereibutter ebendürtig!



Mohra

Margarine als vorzügl. Buttererlah für Tafel und Küche seit Jahren beliebt. Überall erhältlich.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die während des Kalenderjahres 1909 in Geltung gekommenen stempelpflichtigen Nacht- und Mietverträge (einschließlich der Jagdwachtverträge) bis zum Ablauf des Monats Januar 1910 versteuert werden müssen.

Die Besteuerung geschieht mittels Nacht- und Mietverzeichnisses. Vorbrüche zu den Verzeichnissen und zwar zu solchen für Grundstücksnacht- oder Mietverträge werden bei den Hauptkollektoren, Zollämtern und Stempelverteilern unentgeltlich verabfolgt. Besonders wird darauf hingewiesen, daß jetzt auch mündliche Nacht- und Mietverträge stempelpflichtig sind und daß die Steuererläge zum Teil wesentliche Veränderungen erfahren haben. Das Nähere ergeben die Bemerkungen auf den Vorderseiten.

Numburg a. S., den 19. Nov. 1909.

Königliches Haupt-Zollamt.

Das Abladen von **Stutt, Woll und Käse** kann in der hiesigen Kiesgrube an der Leichstraße erfolgen.

Das Abladen derartiger Stoffe auf dem bisherigen Schuttablageplatz an der Vemaer Straße ist nicht mehr statthaft. Merseburg, den 26. November 1909.

Der Magistrat.

Eine Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und am 1. April zu bez. **Annenstraße 2.**

1 Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen **Gutenbergstraße 17.**

Kleine trockne Wohnung — jährlich etwa 150 Mk. — zum Unterstellen von Möbeln zum 1. April 1910 oder früher gesucht. Offerten bis Freitagabend unter **H K 36** an die Erped. d. Bl. erbeten.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit Kabinett und eine bessere Schlafkammer sind zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres **Güterstraße 6.**

2 möblierte Zimmer

(2. Et.) sofort zu vermieten **G. Engel, Weiskeller Str. 7.**

Sauber möbliertes Zimmer

per sofort oder später zu vermieten **Gallische Straße 71, 1. Et. r.**

Freundliche Schlafkammer

offen **Brette Straße 7, dort.**

Haus-Verkauf.

Das den **Gottlieb Heilmann'schen Erben** gehörige, in **Wißendorf** (Industriezentrum) belegene Hausgrundstück mit Garten (schöne Bausteine) soll verkauft werden. Reflexanten erteilt gern nähere Auskunft **Karl Baumgärtner.**

Hypotheken

(1. und 2. Stelle) zu vergeben **gr. Ritterstraße 27.**

Eine Pferderaupe,

6 Meter lang, zu verkaufen **Gotthardtstraße 39**

Dieselbst werden auch Fuhren jeder Art angenommen.

2 Läufer Schweine

zu verkaufen **Leipziger Str. 79**

Führer durch Halle a. S.

Erstklassige Firma

Otto Blankenstein.

3 Geschäfte. Ob. Leipzigerstrasse 36, Ob. Steinstrasse 36, : Schmeerstrasse 21.

Spezialität: **Krawatten, Handschuhe, Hüte, Oberhemden, Kragen, Hosenträger u. sämtl. Herren-Artikel.**

Gründliche Ausbildung in Landw., Buchführung, Rechnungswesen u. Verwalt.-Sachen. — Prospekt gratis. — **R. Falkenberg, Leipzigerstrasse 53.**

Optische Anstalt:

Richard Flemming, Schmeerstrasse 22.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Carl Gieseguth, Sternstrasse 10.

Halle a. S. Tel. 3013.

Kaufm., gewerblich, genossenschaftl. **Buchführung, Stenographie, Maschinenschreib, vollständ. Kontorpraxis, Buchrevisionswesen.**

Alb. Herrmann Nachfolg.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 67.

Empfehle:

Sättel, Zaumzeuge, Gamaschen,

Decken, Peitschen, Sporen

Gebisse, alle Reit- und Sportartikel, Reisekoffer,

Reisetaschen, alle feinen Lederwaren. Preisl. frk.

Café Roland.

Inhaber: **Carl Lange.**

Täglich

Künstler-Konzert.

Ratten- und Mäuse-

Gift. Dose 0,30, 1.—, 2.— Mk. Feld-

mäusegift, Dose 2.—, 3.— Mk. von

Drogerie **Max Rädler, Halle a. S.,**

Rannischestr. 2.

Ein Paar Tauben

(Ausstellungsgegenstand) billig zu verkaufen

H. Trächner, Unter-Merseburg 50.

Trockenschnitzel,

Kartoffelflocken,

Melassefutter

offeriere jeden Posten, auch zum Abschluss

bis Juli 1910, preiswert

Hugo Held, Corbetha.



Bernh. Häni

Halle a. S. Schmeerstr. 2.

Spezial-Korsett-Fabrik.

Damen- u. Kinder-Korsetts,

Reform-Leibchen, Leibbinden,

Umstandskorsetts, Geradehalter,

Dr. Jägers Gesundheits-Korsetts,

Holzwohlebinden, Monatsbinden.

Korsettrepapieren. Korsettwäsche.

Theodor Lühr

Leipzigerstrasse 94 u. Poststrasse 6.

Korbwaren, Korbmöbel, Kinderwagen, Kindermöbel,

Turngeräte, Spielwaren.

Ein wirklich gediegenes, gutes

Pianino

mit grossem edlem Ton erhalten Sie von

Mk. 475.— an bei

Albert Hoffmann,

am **Riebeckplatz.**

Bequeme Zahlweise, gebr. Pianos unter

Garantie stets am Lager.

Martin Jacoby,

14 untere Leipzigerstr. 14.

Portemonnaies

Zigarren-Etuis

Brieftaschen.

P. Wolf, Geigenbauer,

Beste Bezugsquelle **Geigen.**

in neuer und alter

a Reparaturen. — Spez. Tonverbesserung.

Ratskeller.

Restaurant I. Rang. Neue Bewirtschaftung.

Hermann Kunze.

Haben Sie den Wunsch,

eine

gutgehend und dabei

äusserst bill zu kaufen, so

wenden Sie sich vertrauensvoll an

Felix Steinbeiss, Halle a. S.

Rannischestr. 3.

Lager von Broschen, Kolliern, Ketten,

Ringen, Armbändern. — Reparaturen an

Uhren und Goldsachen schnell und billig.

Konditorei und Café

Karl Zorn,

Leipzigerstrasse 5.

Holzschuhe

dauerhaft und billig bei

H. Lehmann, Brette Straße 19

Kartons

in allen Größen preiswert zu verkaufen

Entenplan 8.



Der

Geflügelzucht-Verein

Lauchstedt und Umgegend

hält am

5. und 6. Dezember 1909

im Kurjaale Bad Lauchstedt eine

Geflügel-Ausstellung

mit Prämierung ab.

Die Morgenfütterung erfolgt durch **Spratt's Fleisch-**

safer-Geflügelfutter unentgeltlich.

Eintritt 30 Pfg.

Sämtliche
Schuhwaren
für Herbst und Winter
kaufen Sie am billigsten im
Schuhwarenhaus
J. Jacobowitz,
Entenplan 9. Merseburg. Entenplan 9.
Reparaturen schnell und sauber.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Correspondent.

Zeugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Abnahme von unsern Anzeigenblätter: bei Bestellung im Jahr durch unsere Mitglieder in
Voll und auf dem Wege andernfalls: durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
— Die Abnahme unserer Originalzeichnungen ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.
— Die Rückgabe unentgeltlicher Einlieferungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeiträge:
esseltig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seitl. landwirtsch. u. Handelsblatt.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile über deren Inhalt die Werbung im
Anzeigen 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., 10 Pf. und
20 Pf. im Anzeigenblatt 10 Pf. Bei sonstigen Anzeigen nach Vereinbarung.
Gebühr für Einzelbelegungen nach Vereinbarung. Für Anzeigenblätter 10 Pf. und
besondere Berechnung, nach Vereinbarung mit dem Verlag. Für Anzeigenblätter
10 Pf. und 20 Pf. im Anzeigenblatt 10 Pf. Bei sonstigen Anzeigen nach Vereinbarung.
Anzeigen bis 10 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorrätig.

Nr. 282.

Donnerstag den 2. Dezember 1909.

36. Jahrg.

Die Thronrede zur Eröffnung des Reichstages.

Der Kaiser hat Dienstag mittag im Weißen Saale des königlichen Schlosses die neue Session des Reichstages mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren!

Bei Eintritt in Ihre Beratungen erbitte ich Ihnen zugleich namens der verbundenen Regierungen Glück und Willkommen.

Nachdem die in Ihrer letzten Tagung vereinbarte Steuererhebung dem Reich die neuen Einnahmequellen erschlossen hat, muß befruchtlich dahin getrebt werden, die finanzielle Stellung des Reiches mit den so gewonnenen Mitteln zu befestigen. Der Ihnen zugehende Etatsentwurf für 1910 entspricht dieser Aufgabe. Ein Nachtragset für das laufende Jahr faßt die Rückstände aus den Jahren 1906 bis 1909 aufammen, die das Reich nach dem Finanzgesetz vom 15. Juni 1909 zu übernehmen hat.

Die Arbeiten des Bundesrats an der in einem Vorentwurf bereits bekanntgegebenen Reichsversicherungsordnung nähern sich ihrem Abschluß. Dieses Gesetz wird neben einer Vereinheitlichung des geltenden Rechts und Änderung in der Organisation die Krankenversicherung auf weitere Kreise ausdehnen und der Fürsorge für die arbeitenden Klassen die Interdisziplinäre Berücksichtigung für aufgeben.

Ein neuer Gesetzesentwurf wird die Vorschriften der nicht vollständig verabschiedeten Gewerbeordnungs-Novelle zusammenfassen, über welche zwischen den verbundenen Regierungen und dem Reichstag Einverständnis bestand. Daneben wird ein besonderes Gesetz über die Ausarbeitung vorgelegt werden; außerdem wird Ihnen der Entwurf eines Stellenvermittler-Gesetzes zugehen.

Der in der letzten Tagung gleichfalls nicht erledigte Entwurf einer Strafsprochordnung und einer Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz über Organisation der Strafgerichte werden Ihnen von neuem unterbreitet werden.

Unsere überseeischen Besitzungen in Afrika und in der Südsee entwickeln sich erfreulich. Das Wachstum der eigenen Einnahmen hat das Reich von den Ausgaben für unsere Kolonien nicht unerheblich entlastet. Es wird Ihnen vorgeschlagen werden, die Nambarabahn bis zum Kilimanjaro fortzuführen und das südwestafrikanische Bahnnetz auszubauen. Diese Vorhaben in Südwestafrika werden es ermöglichen, die Kossäfte der im Schutzgebiet verwendeten Truppen zu verringern. Die Annahme der notwendigen Bevölkerung und Erhöhung der Vermögenswerte in den Schutzgebieten machen ein Restrukturierung des Gerichtsweesen erforderlich. Zunächst wird eine dritte Instanz in der Heimat zu errichten sein. Der Entwurf eines Kolonialbeamtengesetzes wird Ihnen vorgelegt werden. Auch werden die Befugnisse der Kolonialbeamten neu zu regeln sein, nachdem die Weisungsreform im Reich abgeschlossen worden ist.

Das Gesetz vom 16. Dezember 1907 betr. Handelsbeziehungen zum britischen Reich ist seit dem 31. Dezember d. J. außer Kraft. Es wird Ihnen ein Gesetzesentwurf zugehen, durch den der Bundesrat ermächtigt werden soll, den bestehenden Zustand um weitere zwei Jahre zu verlängern. Auch ein Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Portugal wird Ihnen unterbreitet.

Um dem deutschen Volke eine ruhige und kraftvolle Entwicklung zu sichern, ist meine Regierung an unablässig bemüht, friedliche und freundliche Beziehungen zu anderen Mächten zu pflegen und zu befestigen. Mit Berücksichtigung sehr Vieles, das das mit der französischen Regierung getroffene Abkommen über Marokko in einem Geiste ausgefüllt wird, der dem Zweck, die beiderseitigen Interessen auszugleichen, durchaus entspricht. Im Deutschen Reich ist ebenso, wie in der österrösterreichisch-ungarischen Monarchie darüber der Zeit gedacht worden, als vor einem Menschenalter die später durch den Vertrag von St. Germain erweiterte Allianz beider Mächte ins Leben trat.

Ich habe das Vertrauen, daß das Zusammenhalten der drei verbundenen Reiche auch ferner seine Kraft für die Wohlfahrt ihrer Völker und Erhaltung des Friedens bewahren wird.

Und nun, geehrte Herren, wünsche ich Ihnen Arbeiten den geduldeten Erfolg zum Heile des Reiches.

Wenn man aus dem Ton und dem Inhalt der Thronrede Schlüsse ziehen darf auf die Pläne der Reichsregierung, so wird jetzt der Ara der flotten, überaus freudigen, feilschmiedigen angehenden Novobant Politik eine Ara der strengsten, nichterfsten, forreftesten Disziplin folgen. Das Alt-Preußenamt wird, wenn auch vielleicht nicht so sehr in der Sparsamkeit, so doch in dem allgemeinen Regierungsbetrieb wieder eine Art Austerität zeigen. Vielleicht ist das zur Abwechslung einmal ganz gut und nützlich. Die heute verlesene Thronrede wirkt

vorbildlich in diesem Sinne. Sie ist kurz, aber — inhaltlich. Kaum etwas neues wird gesagt, und das wenige zeichnet sich durch keine originelle Wendung aus, öffnet nirgendwo irgend welche neuen Perspektiven.

Daß die Regierung vor der schwarz-blauen Finanzmehreheit kapituliert hat, wird in zwei knappen und wenig klaren Sätzen nachträglich ausgedrückt. Wenn „beherlich“ dahin gefreht werden soll, „die finanzielle Stellung des Reiches mit den so gewonnenen Mitteln zu befestigen“, so scheint es darauf hinzuweisen, daß vorläufig keine neuen Finanzgesetze in Aussicht genommen sind. Man kann es aber auch, wenn man will, anders lesen!

Die Reichsversicherungsordnung nähert sich ihrem Abschluß; ob sie noch in dieser Session kommen wird, wird weder besprochen noch behauptet. Hinsichtlich des Inhalts dieses wichtigen Gesetzes beschränkt sich die Thronrede auf wenige Worte.

von Berchensfeld, das zweite Kaiserhoch. Der Staatsakt war zu Ende.

Die Deutsche Mittelstandsvereingung

hat sich auf ihrer im großen und ganzen wenig stimmungsoll verlaufenen Generalversammlung neben der Regelung des Verhältnisses zum Hansabund auch mit der Wahlfreigebe beschäftigt. Gegen die von dem Vorstande vorgeschlagene Resolution, in der mit Rücksicht gerade auf den Mittelstand die geheime und die direkte Wahl zum preussischen Abgeordnetenhaus verlangt wurde, soll nichts gesagt werden. Um so bedauerlicher war ein Vorkommnis, das bisher in der Presse nicht genügend gewürdigt worden ist. Einer der fanatischsten konservativen Reaktionsäre, der Justizrat Baumert-Spannau trat auf und hielt eine fulminante Rede gegen — das Reichstagswahlrecht.

Diese Ausführungen waren ebenso sehr ausgezeichnet durch die totale Verneinung des Wesens des allgemeinen Wahlrechts, wie durch ihre rücksichtslose, brutal ehrliche Volksfeindschaft. Herr Baumert ging von dem höchsten Gedanken aus, daß, wenn wir ein Staat wären, in dem alle gleich sind, dann könnte man für das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht eintreten. Aber in einem Staate mit den verschiedensten Verufen und Ständen sei das allgemeine Wahlrecht eine — Ungerechtigkeit. Nach Herrn Baumert kann demnach ein Staat wie die schmaligen Varenreiche, in dem nur Leute mit annehmbar derteligen Wirtschaftslage wohnen, oder irgend ein Nomadenstaat das gleiche Wahlrecht haben, aber ein hochkultivierter moderner Staat — der darf es nicht haben! Hier ist das allgemeine Wahlrecht, wie Herr Baumert voll lobenden Geimes ausrief, ein Feind der Kultur und des Fortschritts; und für den Mittelstand müsse das allgemeine Wahlrecht ein überwundener Standpunkt sein. Er hoffe die Zeit noch zu erleben, daß das Reichstagswahlrecht befristet werde.

Herr Baumert spricht offen aus, was alle Reaktionsäre in Grunde ihres Herzens denken. Weg mit dem Reichstagswahlrecht, her mit einem Wahlrecht, das den Mächtern ihre ewige Zeiten ihre Macht garantiert, das das aufstrebende Volk klein und ohnmächtig ein läßt! Das ist der Herzenswunsch der Gesinnungsgenossen des Herrn Baumert. Traurig war es nur, daß in der Deutschen Mittelstandsvereingung kein Mensch sich erhob, der den wilden Unsturmgelüsten es reaktionären Justizrats entgegentrat. Es war war eine tödliche Verlegenheit während der Rede Baumerts in den Reihen der Versammelten zu bemerken, aber niemand widersprach ersichtlich. Die paar Redner, die das Wort nahmen, erklärten nur vorsichtig, die Stellung zum Reichstagswahlrecht gehöre nicht hierher, hier gelte es nur, zum Landtagswahlrecht Stellung zu nehmen im Sinne der Vorstandsresolution. Ja, einer der Hauptführer der Bewegung, Herr Eisensträger, kam Herrn Baumert sogar so weit entgegen, daß er erklärte, auch er sei von den Mängeln des Reichstagswahlrechts völlig überzeugt.

Niemand wagte es, für die Berechtigung des Reichstagswahlrechts einzutreten. Wer aber schließlich, der stimmt zu. Die Deutsche Mittelstandsvereingung mag Elemente enthalten, die weiter links stehen und die auch am Reichstagswahlrecht nicht rütteln lassen möchten. Aber sie sind machtlos. Ein Mann wie Baumert kann unwiderprochen seine blutige Volksfeindschaft in der Mittelstandsvereingung produzieren und dadurch der Vereingung ungehindert den Stempel der schlimmsten politischen Reaktion aufdrücken. Hier hätte energischer, schneidender Protest, die glatte Abschüttelung des Staatsfressers von oben gut getan. Das geschah leider nicht. Und somit hat sich die Mittelstandsvereingung als ganzes an den verwerflichen Anschauungen und Bestrebungen der Wahlfreigebe mitschuldig gemacht. Es ist notwendig, dies ausdrücklich zu konstatieren.



gewohnten pompösen Formen. Eine Abweichung von dem vorjährigen Brauch fand insofern statt, als der evangelische Gottesdienst nicht in der Schloßkapelle, sondern im Dom abgehalten wurde. Das Kaiserpaar nahm daran nicht teil. Der Eröffnung dagegen wohnte die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und den Gemahlinnen der kaiserlichen Söhne, sowie der Prinzessin Friedrich Leopold bei. Etwa zehn Minuten nach 12 Uhr betrat der Kaiser den Saal in der Uniform des Garderegiments mit dem gelben Bande des schwarzen Adlerordens, hinter ihm der Kronprinz und die drei nächsten ältesten Prinzen, während Graf Stolberg das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nachdem der Kaiser aus den Händen des Reichskanzlers die Thronrede empfangen hatte, bedeckte er sein Haupt mit dem Helm und verlas sie mit lauter gleichmäßiger Stimme. Lautlos hörte die Versammlung der Reichsknoten sie an. Nur gegen den Schluß, als der Kaiser des Dreieubundes gedachte und mit erhobener Stimme das Vertrauen in die Fortdauer des Zusammenhaltens der drei Mächte aussprach, ertönte Beifall. Dazur erklärte der Reichskanzler im Auftrag des Kaisers, im Namen der verbundenen Regierungen den Reichstag für eröffnet. Wieder trat er vor den Thron, nahm die Thronrede aus den Händen des Kaisers und während dieser, den Helm in der Hand, die Abgeordneten und den Bundesrat mit einer Vereingung grüßend, langsam der Tür zuschritt, erscholl aus dem Munde des bayerischen Bundesratspräsidenten, Grafen